Bavar.
1383

Bav. 1383

<36626002550011
<36626002550011 S
Bayer. Staatsbibliothek

Bav. 1383

<36626002550011

<36626002550011

Bayer. Staatsbibliothek

Bavar.
1383.

Bav. Hist. ~~1824~~ =
1383.

Die
Jubeltage des Vaterlandes
bei der
glorreichen
Vermählungs-Feier
Sr. k. k. Majestät
Franz I. Kaiser von Oesterreich
mit
Ihrer k. Hoh. der Prinzessin
Caroline Auguste von Baiern.

Vollständige Beschreibung
aller Feierlichkeiten und Volksfeste,

die in der königlichen Residenzstadt vom 27. Oktober bis zum 5. November Statt gefunden haben, nebst einer Sammlung von Gedichten, Sonetten, Inschriften, Chronogrammen, und einer Vision auf dem Gottesacker.

Beilage:

Die Festlichkeiten in Alt-Oetting, Simbach und Braunau.

[Verf.: Jakob Reich.]

München,
in allen Buchhandlungen, 1816.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

I. Vollständige Beschreibung aller Hof-Feste und frohen Volks-Feierlichkeiten.

1.

Einleitung — Ankunft und Auffahrt des K. K. Großbotschafters — Der Zug nach der königl. Residenz — Bewerbungsakt — Feierlichkeiten — Volksjubel — Rückzug — Cyrus im Hof-Theater. S. 1 — 5.

2.

Nachträge zum 27. Oktober — Verschönerungen der Volksfeste — Feierlichkeiten am Hofe — Columbus im Isarthor-Theater. S. 5 — 7.

3.

Vorbereitungen — Bewegungen der Hauptstadt — Militärischer Aufzug — Feierlichkeit des Vermählungsaktes in der königl. Hofkapelle — Volksfreuden — Notitzen zur vaterländischen Geschichte — Kunstprodukte und Gedichte. S. 7 — 16.

4.

Spaziergänge durch München am Abend der glänzenden Beleuchtung nach der Vermählungsfeier — Gedicht — Parade — Ansichten — Wünsche — Bemerkungen — Gesänge am Max-Joseph-Platze — Allgemeine Fröhlichkeiten. S. 16 — 23.

5.

Rückblicke auf die Beleuchtung — Würdigung der Verdienste des königl. Hof-Architekten Leo Klenze — Bal paré im königl. Hoftheater — Glanz und Schönheit desselben — Bemühungen der k. Hoftheater-Intendanz. S. 23 — 26.

6.

Jagdbelustigung in Schleißheim am 31. Oktober. — Theater am Isarthor — Hoftheater am 2. Nov. Ferdinand Cortez — Beschreibung des Festes bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Schwarzenberg — Beleuchtung des Karolinen-Platzes — Dekorationen — Lustwandler. S. 26 — 30.

7.

Maskirter Ball im königl. Isarthor-Theater am 4. Nov. — Schluß der Jubeltage — Abschied — Abreise von München nach Wien — Feierlichkeiten in Haidhausen — Lebewohl-Gedicht von J. Sendtner. S. 30 — 36.

II. Beschreibung aller Dekorationen und Inschriften an königlichen Gebäuden, Kirchen, Thoren und öffentlichen Hauptplätzen der Stadt. S. 37 — 48.

III. Beschreibung der Dekorationen, Transparent-Gemälden, Emblemen und Inschriften an Privatgebäuden, bei der Beleuchtung am Abend des 29. Oktober. S. 49 — 57.

IV. Sammlung einiger bei dieser Gelegenheit erschienenen Poesien, von J. Sendtner u. m. a. — J. A. Sambuga, eine Vision. — Chronogramme. — Beschreibung der geprägten Denkmünze S. 58 — 71.

V. Beschreibung der Feierlichkeiten in Alt-Oetting, Simbach und Braunau, bei der Durchreise J. M. der Kaiserin Charlotte nach Wien. S. 72 — 83.

I.

Vollständige Beschreibung aller Hof-Feste und frohen Volks-Feierlichkeiten.

1.

Der 27. Oktober.

Einleitung — Ankunft und Auffahrt des K. K. Botschafters — Der Zug nach der königl. Residenz — Bewerbungsakt — Feierlichkeiten — Volksjubel — Rückzug — Cyrus im Hof-Theater.

Die großen Festtage des Vaterlandes beginnen. Baierns Genius in seinem leichten Gewande steht lächelnd an ihrem Eingange, und durch die weiß und blaue Pforte, an deren Schwelle der Löwe in edler Ruhe liegt, flattert Jupiters Vogel mit himmlischer Botschaft. Und von den Sitzen ihrer Väter erhebt sich eine huldreiche Fürstin; um ihre Stirne schimmert ein funkelndes Band, eine perlende Krone erblitzt auf ihrem Haupte, und durch die Hallen der Königsburg ertönt der Jubel: Hoch lebe Charlotte, die kaiserliche Braut!

Mild und segnend, gleich Auroren
Wann der Lenz der Erde naht,
Wallt die Freundlichste der Horen
Treu mit Ihr den Blumenpfad.

Ein heiliger Sonntag! — Hell und freundlich der Himmel, und in den schön geputzten Straßen ein rau-

schendes Wogen und Drängen fröhlicher Menschen, die alle, wie zu einem großen Feste geladen, sich als liebende Gäste begrüßen. Von den Pallästen und öffentlichen Gebäuden, an den Kirchen und Thoren erheben sich Hallen und Tempel, mit Laubwerk und Blumen geschmückt.

Es ist 10 Uhr. — Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt scheint aus ihren Häusern auf die Gassen hervorzuströmen; es bilden sich Gruppen und Reihen, Alles ist in froher gespannter Erwartung. Und nun theilen sich die Massen zu beiden Seiten, Helme und Kürasse glänzen von fern, und auf ihren stattlichen Roßen eröffnen die königlichen Leibgarden zu Pferd einen festlichen Zug, worin der vor einigen Tagen bei uns angekommene kaiserl. königl. österreichische Bothschafter, des Herrn Joseph von Schwarzenberg ꝛc. Durchlaucht in feierlichem Pompe nach der königl. Residenz fährt, um Sr. Majestät dem König das Kreditiv Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu überreichen, und um die Hand der allgemein verehrten Prinzessin Charlotte Auguste königl. Hoheit, im Namen Seines allerhöchsten Monarchen die feierliche Anwerbung zu machen.

Eine halbe Stunde vor 2 Uhr war der königliche Obersthofkommissär, Graf von Törring-Seefeld mit einem sechsspännigen königl. Gallawagen und zwei Hof-Laquaien, unter Vorgehung des königl. Hoffouriers-Gehilfen, seiner Livree-Bedienten und Haus-Offiziere zu Sr. Durchlaucht dem Herrn Bothschafter in die Herzog Maxburg gefahren. Sobald durch den Kammer-Fourier die Nachricht eingetroffen war, daß Se. Majestät der König in Erwartung stehen, den Herrn Bothschafter zu empfangen, so begann der Zug von erwähnter Burg nach der Residenz in folgender Ordnung:

Ein Hoffouriers=Gehilfe, die Dienerschaft der Gesandtschafts=Kavaliere, die Dienerschaft des königl. Oberst=Hofkommissärs, dann jene des kaiserl. königl. Bothschafters, der Oberstkämmerer Staabsoffiziant, die Laufer, die Hoflaquaien, die Hausoffizianten des königl. Oberst=Hofkommissärs und jene des Bothschafters, ein Hoffourier, ein Bereiter, zwei Reitknechte zu Pferd, zwei Stalleute zu Fuß; zwei sechsspännige Wagen, worin der königl. baier. Kämmerer Zeremonienmeister Freiherr von Lemps und zwei königl. baier. Truchsessen saßen; — dann ein sechsspänniger Wagen, worin der k. königl. Truchseß und Bothschaftskavalier Herr Ritter von Seidel allein saß, hierauf gleichfalls ein sechsspänniger Wagen, worin die drei kaiserl. königl. Herrn Kammerherrn Graf Joseph von Metternich, Graf Erdödy und Graf von Sternberg sich befanden; — ferner ein sechsspänniger Wagen mit dem k. k. Herrn Kammerherrn und Obersten, Landgrafen von Fürstenberg, und dem königl. baier. Herrn Hofkommissär und Kammerherrn Freiherr von Hornstein. — Vor jedem dieser Wagen war ein Reitknecht zu Pferd; eine Abtheilung des begleitenden Kavallerie=Kommando von der Garde du Korps; ein sechsspänniger Hofgallawagen, in welchem sich der kaiserl. königl. Bothschaftsrath ꝛc. von Floret mit dem Kreditiv und kaiserl. Schreiben befand. Ein Oberbereiter, zwei Bereiter zu Pferd.

Der sechsspännige königl. Gallawagen, worin der Bothschafter vorwärts, und der abgeordnete Oberst=hof=Kommissär dem Bothschafter gegenüber rückwärts saß. Zu beiden Seiten des Wagens am Schlage desselben gingen zwei Heyducken, hinter dem Wagen ritten vier Edelknaben. Ein Rittmeister der Garde du Korps, nebst der dazu gehörigen Mannschaft begleitete den Zug.

schendes Wogen und Drängen fröhlicher Menschen, die alle, wie zu einem großen Feste geladen, sich als liebende Gäste begrüßen. Von den Pallästen und öffentlichen Gebäuden, an den Kirchen und Thoren erheben sich Hallen und Tempel, mit Laubwerk und Blumen geschmückt.

Es ist 10 Uhr. — Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt scheint aus ihren Häusern auf die Gassen hervorzuströmen; es bilden sich Gruppen und Reihen, Alles ist in froher gespannter Erwartung. Und nun theilen sich die Massen zu beiden Seiten, Helme und Kürasse glänzen von fern, und auf ihren stattlichen Roßen eröffnen die königlichen Leibgarden zu Pferd einen festlichen Zug, worin der vor einigen Tagen bei uns angekommene kaiserl. königl. österreichische Bothschafter, des Herrn Joseph von Schwarzenberg ꝛc. Durchlaucht in feierlichem Pompe nach der königl. Residenz fährt, um Sr. Majestät dem König das Kreditiv Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu überreichen, und um die Hand der allgemein verehrten Prinzessin Charlotte Auguste königl. Hoheit, im Namen Seines allerhöchsten Monarchen die feierliche Anwerbung zu machen.

Eine halbe Stunde vor 2 Uhr war der königliche Obersthofkommissär, Graf von Törring-Seefeld mit einem sechsspännigen königl. Gallawagen und zwei Hof-Laquaien, unter Vorgehung des königl. Hoffouriers-Gehilfen, seiner Livree-Bedienten und Haus-Offiziere zu Sr. Durchlaucht dem Herrn Bothschafter in die Herzog Maxburg gefahren. Sobald durch den Kammer-Fourier die Nachricht eingetroffen war, daß Se. Majestät der König in Erwartung stehen, den Herrn Bothschafter zu empfangen, so begann der Zug von erwähnter Burg nach der Residenz in folgender Ordnung:

Ein Hoffouriers-Gehilfe, die Dienerschaft der Gesandtschafts-Kavaliere, die Dienerschaft des königl. Oberst-Hofkommissärs, dann jene des kaiserl. königl. Bothschafters, der Oberstkämmerer Staabsoffiziant, die Laufer, die Hoflaquaien, die Hausoffizianten des königl. Oberst-Hofkommissärs und jene des Bothschafters, ein Hoffourier, ein Bereiter, zwei Reitknechte zu Pferd, zwei Stalleute zu Fuß; zwei sechsspännige Wagen, worin der königl. baier. Kämmerer Zeremonienmeister Freiherr von Lemps und zwei königl. baier. Truchsessen saßen; — dann ein sechsspänniger Wagen, worin der k. königl. Truchseß und Bothschaftskavalier Herr Ritter von Seidel allein saß, hierauf gleichfalls ein sechsspänniger Wagen, worin die drei kaiserl. königl. Herrn Kammerherrn Graf Joseph von Metternich, Graf Erdödy und Graf von Sternberg sich befanden; — ferner ein sechsspänniger Wagen mit dem k. k. Herrn Kammerherrn und Obersten, Landgrafen von Fürstenberg, und dem königl. baier. Herrn Hofkommissär und Kammerherrn Freiherr von Hornstein. — Vor jedem dieser Wagen war ein Reitknecht zu Pferd; eine Abtheilung des begleitenden Kavallerie-Kommando von der Garde du Korps; ein sechsspänniger Hofgallawagen, in welchem sich der kaiserl. königl. Bothschaftsrath rc. von Floret mit dem Kreditiv und kaiserl. Schreiben befand. Ein Oberbereiter, zwei Bereiter zu Pferd.

Der sechsspännige königl. Gallawagen, worin der Bothschafter vorwärts, und der abgeordnete Oberst-hof-Kommissär dem Bothschafter gegenüber rückwärts saß. Zu beiden Seiten des Wagens am Schlage desselben gingen zwei Heyducken, hinter dem Wagen ritten vier Edelknaben. Ein Rittmeister der Garde du Korps, nebst der dazu gehörigen Mannschaft begleitete den Zug.

Ein sechsspänniger Gallawagen des Fürsten von Schwarzenberg, ein Bereiter, nach welchem eine Abtheilung der Garde du Korps den Zug beschloß.

Derselbe ging durch folgende Straßen: durch die Palais-Maxstraße, Neuhauser- und Kaufingergasse, über den Platz an der Hauptwache vorbei, durch die Weinstraße, Theatiner-Schwabingerstraße und Preisinggasse in die königl. Residenz durch den Kapellenhof. — Dort hielten die Wagen der Suite unter dem Bogen der großen Stiege, wo ausgestiegen wurde. Der Wagen des Bothschafters hielt am Portale im Brunnenhof, wohin auch der nachgefolgte leere Gallawagen desselben fuhr.

Am Schlage des Wagens erwarteten den Bothschafter der Hoffourier nebst den Truchsessen, innerhalb des Portals ein Kammerfourier, oberhalb der Stiege der kön. Zeremonienmeister und Kämmerer Graf von Joner mit einigen Kammerherrn. — Bei dem Aussteigen aus dem Wagen wurde Se. Durchlaucht von dem Obersthof-Kommissär und dem Hofkommissär, jener zur Rechten, dieser zur Linken gehend, über die Stiege begleitet, auf welcher von der untersten Stufe an durch den Herkulessaal bis in das Ritterzimmer die Leibgarde der Hartschiere paradirte, von wo aus Se. Durchlaucht auf die herkömmliche feierliche Art von den verschiedenen obersten Hofchargen empfangen, und in die Zimmer Sr. Majestät des Königs, woselbst ein zahlreicher Kammer-Adel und die höchsten Civil- und Militärpersonen in Galla versammelt waren, zur Audienz geführt wurden.

Auf dieselbe Art wurde der Herr Bothschafter zu Ihrer Majestät der Königin, zu II. kk. HH. dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und den Prinzessinnen geführt. Der Rückzug des Herrn Bothschafters Durch-

laucht nach den Audienzen geschah in der nämlichen Ordnung in die Herzog Maxburg zurück.

Eine bedeutende Anzahl königlicher Kron-Vasallen von hohem Adel, selbst aus entfernten Provinzen des Königreichs haben sich zu den gegenwärtigen Feierlichkeiten eingefunden. Das unausgesetzte Rollen der prächtigen Equipagen, das Strömen und Wogen der Menge auf den Straßen, die freudige Neugier an den Fenstern, Alles zeigte, wie sehr man Theil nahm an der Freude unsers geliebten Königs, welche seinem väterlichen Herzen durch den neuen Familienbund zwischen Wittelsbach und Habsburg bereitet wurde.

Am Abend dieses frohen Tages wurde in dem königlichen Hoftheater, das auf das reichste beleuchtet war, die italienische Oper: Cyro in Babilonia, mit größter Pracht aufgeführt. Ihre königl. Majestäten, die Prinzessin Charlotte und die ganze königliche Familie verherrlichten die äusserst zahlreiche Versammlung mit ihrer Gegenwart, und das versammelte Publikum empfing Sie mit den lebendigsten Beweisen von Theilnahme an einem so glücklichen Ereigniß, das die Herzen aller Baiern mit reinster Wonne erfüllt.

2.

Der 28. Oktober.

Nachträge zum 27. Oktober — Verschönerungen der Volksfeste — Feierlichkeiten am Hofe — Columbus im Isarthor-Theater.

Volksfeste haben allerdings einen doppelten Reiz, wenn ein heiterer Himmel sie begünstigt. Die Natur verschönert das Leben und seine Freuden. — So war

Ein sechsspänniger Gallawagen des Fürsten von Schwarzenberg, ein Bereiter, nach welchem eine Abtheilung der Garde du Korps den Zug beschloß.

Derselbe ging durch folgende Straßen: durch die Palais-Maxstraße, Neuhauser- und Kaufingergasse, über den Platz an der Hauptwache vorbei, durch die Weinstraße, Theatiner-Schwabingerstraße und Preisinggasse in die königl. Residenz durch den Kapellenhof. — Dort hielten die Wagen der Suite unter dem Bogen der großen Stiege, wo ausgestiegen wurde. Der Wagen des Bothschafters hielt am Portale im Brunnenhof, wohin auch der nachgefolgte leere Gallawagen desselben fuhr.

Am Schlage des Wagens erwarteten den Bothschafter der Hoffourier nebst den Truchsessen, innerhalb des Portals ein Kammerfourier, oberhalb der Stiege der kön. Zeremonienmeister und Kämmerer Graf von Joner mit einigen Kammerherrn. — Bei dem Aussteigen aus dem Wagen wurde Se. Durchlaucht von dem Obersthof-Kommissär und dem Hofkommissär, jener zur Rechten, dieser zur Linken gehend, über die Stiege begleitet, auf welcher von der untersten Stufe an durch den Herkulessaal bis in das Ritterzimmer die Leibgarde der Hartschiere paradirte, von wo aus Se. Durchlaucht auf die herkömmliche feierliche Art von den verschiedenen obersten Hofchargen empfangen, und in die Zimmer Sr. Majestät des Königs, woselbst ein zahlreicher Kammer-Adel und die höchsten Civil- und Militärpersonen in Galla versammelt waren, zur Audienz geführt wurden.

Auf dieselbe Art wurde der Herr Bothschafter zu Ihrer Majestät der Königin, zu JJ. kk. HH. dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und den Prinzessinnen geführt. Der Rückzug des Herrn Bothschafters Durch-

laucht nach den Audienzen geschah in der nämlichen Ordnung in die Herzog Maxburg zurück.

Eine bedeutende Anzahl königlicher Kron = Vasallen von hohem Adel, selbst aus entfernten Provinzen des Königreichs haben sich zu den gegenwärtigen Feierlichkeiten eingefunden. Das unausgesetzte Rollen der prächtigen Equipagen, das Strömen und Wogen der Menge auf den Straßen, die freudige Neugier an den Fenstern, Alles zeigte, wie sehr man Theil nahm an der Freude unsers geliebten Königs, welche seinem väterlichen Herzen durch den neuen Familienbund zwischen Wittelsbach und Habsburg bereitet wurde.

Am Abend dieses frohen Tages wurde in dem königlichen Hoftheater, das auf das reichste beleuchtet war, die italienische Oper: Cyro in Babilonia, mit größter Pracht aufgeführt. Ihre königl. Majestäten, die Prinzessin Charlotte und die ganze königliche Familie verherrlichten die äusserst zahlreiche Versammlung mit ihrer Gegenwart, und das versammelte Publikum empfing Sie mit den lebendigsten Beweisen von Theilnahme an einem so glücklichen Ereigniß, das die Herzen aller Baiern mit reinster Wonne erfüllt.

2.

Der 28. Oktober.

Nachträge zum 27. Oktober — Verschönerungen der Volksfeste — Feierlichkeiten am Hofe — Columbus im Isarthor-Theater.

Volksfeste haben allerdings einen doppelten Reiz, wenn ein heiterer Himmel sie begünstigt. Die Natur verschönert das Leben und seine Freuden. — So war

es gestern, so ist es heute. Aus dem ungetrübten Himmel senkte die Königin des Tages ihre milden Strahlen auf die Königsstadt, und beurkundete ihre theilnehmende Nähe; durch sie nur wurde München an diesen Tagen doppelt und dreifach bevölkert. Freilich herrschte überall Pracht und Schmuck und Ordnung. — So erhielt die gestrige Feierlichkeit der zeremoniellen Anwerbung einen großen Glanz durch die bedeutende Anzahl hoher Kronbeamten, Gesandten, der Chefs der königl. Landesstellen und Generale 2c., welche bei derselben zugegen waren. Die königl. Equipagen, welche den Zug bildeten, zeichneten sich durch Pracht und Eleganz der Wagen sowohl, als durch Schönheit und Reichthum der Uniformen und Livreen der königl. und fürstlich Schwarzenbergischen Dienerschaft aus. Der königl. Staatswagen, worin der Herr Großbothschafter fuhr, wurde bei dieser erfreulichen Veranlassung zum Erstenmale gebraucht. Es war gleichsam eine Kunstausstellung; denn er zog die allgemeine Aufmerksamkeit um so mehr auf sich, da er mit Recht ein Kunstwerk von ausgezeichneter geschmackvoller Arbeit genennt zu werden verdient, das ganz auf heimathlichem Grund und Boden verfertigt wurde.

Gestern schon hatte der Herr Großbothschafter in der Audienz bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen die Ehre, Höchstdenenselben das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu überreichen, worin Se. königl. Hoheit ersucht werden, die Funktionen eines Stellvertreters Sr. kaiserl. königl. Majestät bei dem kirchlichen Trauungsakt zu übernehmen. — Heute Vormittag um 11 Uhr begaben sich nun Se. hochfürstliche Durchlaucht mit Höchstderselben Gesandtschafts-Personale in 4 sechsspännigen Gallawagen, in Begleitung

des für diese kaiserl. königl. Ambassade abgeordneten königl. Hofkommissärs, Herrn Kämmerers Baron von Hornstein, — welcher dieselbe auch bei der gestrigen feierlichen Anwerbung begleitete, und den Herrn Großbothschafter nach den königl. Gemächern geleitete — unter Bedeckung einer Abtheilung Kürassiere der Garde du Korps in die königl. Residenz, wo in Gegenwart Sr. königlichen Majestät, der kaiserlichen Prinzessin Braut, und der königl. Prinzen KK. HH. der herkömmliche Renunziations-Akt statt fand.

Uebrigens vermehrte sich an diesem Tage die Thätigkeit der Arbeiter bei den mannigfaltigen Zubereitungen auf die morgende Beleuchtung. Alles war auf den Straßen und in den Wohnungen geschäftig. — Den Abend beschloß die Aufführung des historisch-romantischen Schauspiels: Columbus, im Isarthor-Theater, wo der Herr Musik-Direktor Lindpaintner uns durch seine Ouvertüre, so wie durch die Musik der Zwischenakte und Chöre einen angenehmen Interims-Genuß verschaffte.

3.

Der 29. Oktober.

Vorbereitungen — Bewegungen der Hauptstadt — Militärischer Aufzug — Feierlichkeit des Vermählungsaktes in der königl. Hofkapelle — Volksfreuden — Notitzen zur vaterländischen Geschichte — Kunstprodukte und Gedichte.

Der frohe Tag war nun angebrochen, der die ganze Bevölkerung der Hauptstadt in freudige Bewegung setzte. Im freundlichen Sonnenglanze rollten die Wagen der Fremden in allen Richtungen nach München,

um Zeuge zu seyn von dieser freudigen Begebenheit. Frühe schon schloß der Arbeiter seine Werkstätte; denn es galt der Feier eines allgemeinen National= und Freudenfestes.

Die Abendsonne vergoldete noch mit ihren letzten Strahlen die unübersehbaren Reihen der königl. Linien=Truppen, der Garde= und Landwehr=Regimenter, die sich auf dem Maximiliansplatze in voller Parade aufgestellt hatten. Ihre Eleganz, Schönheit und militärische Haltung steigert mit jedem Male das Erstaunen der Zuschauer. — Solche Krieger haben nicht viele Nationen aufzuweisen, dacht' ich, und eilte dann mit raschen Schritten in die belebte Stadt. — Welch ein Regen und Treiben rings in den geschmückten Straßen und Plätzen! — Aus den großen Voranstalten konnte man schon auf eine vollständige Beleuchtung schließen. Es war der schönste Herbstabend, wolkenlos wölbte sich der Himmel über der frohen Stadt.

Die Glocke verkündet 6 Uhr. Zahllos wogen die Massen nach der königl. Burg, die sie aber nicht zu fassen vermochte. Bald trat bei den Harrenden feierliche Stille ein. — Nach halb 7 Uhr wurde die hohe Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Charlotte mit Sr. kaiserl. königl. Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc. in der königl. Hofkapelle auf folgende Art feierlich vollzogen.

Der sämmtliche Kammer=Adel sowohl als jene Personen vom Civil und Militär, welche Se. Majestät allergnädigst zu dieser Feierlichkeit bestimmten, versammelten sich theils in dem Ritterzimmer, theils in den zwei daran stoßenden Vorzimmern. Der k. k. Großboth=

schafter, des Fürsten von Schwarzenberg Durchlaucht, holte vor der Vermählungsfeierlichkeit Se. königl. Hoheit den Kronprinzen als Prokurator aus Höchstihrer Wohnung ab. — So wie der Oberstzeremonienmeister die Anzeige erhielt, daß die Geistlichkeit zum Vermählungsakte bereit sey, machte derselbe Sr. Majestät dem Könige hievon Meldung, und der glänzende Zug begann in folgender Ordnung von dem Appartement nach der Kapelle:

Ein Hoffourier — Die kaiserl. und königl. Truchsessen — ein Kammerfourier — die 2 Zeremonienmeister — die kaiserl. und königl. Kämmerer und Adjutanten Sr. Majestät des Königs — die wirklichen geheimen Räthe — der Oberstzeremonienmeister allein — die Staabschefs — der Marschall — die Kronbeamten — die Minister — der k. k. Bothschafter Fürst von Schwarzenberg Durchlaucht — Se. königl. Hoheit der Prinz Eugen — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl; etwas rück- und seitwärts der Oberhofmeister — Se. königl. Hoheit der Kronprinz; rückwärts an seiner Seite dessen Hofmarschall — Se. Majestät der König; rückwärts zur Rechten der Oberstkämmerer und der Kapitän der Garden, zur Linken etwas rückwärts von Sr. Majestät der dienstthuende Generaladjutant — Ihre Majestät die Königin, welche die durchlauchtigste Braut an der rechten Hand führte, von deren Oberst- und Oberhofmeisterin rück- seitwärts begleitet. Die Schleppe der Hofkleider trugen die Obersthofmeisterinnen bis zur Ausgangsthüre in das zweite Vorzimmer, dann aber die Edelknaben, und zwar zwei bei Ihrer Majestät der Königin, und einer bei der durchlauchtigsten Braut bis in die Kirche, wo die Obersthofmeisterinnen wieder in ihre Funktionen eintraten.

So wie die Obersthofmeisterinnen die Schleppe den Edelknaben übergeben hatten; nahmen diese rückwärts ihren Platz hinter den Prinzessinnen königl. Hoheiten. Hinter Ihrer Majestät der Königin und der durchlauchtigsten Braut gingen Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Churfürstin, rückwärts Deren Obersthofmeister und Obersthofmeisterin; — dann die Prinzessinnen königl. Hoheiten paarweise; Höchstdenselben zur Seite ihre Oberhofmeisterinnen; die Schleppen wurden von königl. Edelknaben getragen. — Nun folgten die Schlüssel- und Hofdamen. — Die Leibgarde der Hartschiere paradirte rechts und links.

Beim Eintritte Ihrer Majestäten und der höchsten Herrschaften in die Hofkapelle ertönten Chöre von Trompeten und Paucken. Der Kopulant, Herr Weihbischof Wolf, welcher mit seinen infulirten Assistenten sich dahin begab, ertheilte Denselben das Weihwasser. Der Clerus verfügte sich nun voraus zum Altare, und zwar der Bischof mit dem Pfarrer bis zum Fuße des Altars, gegen die Epistelseite, die übrige Geistlichkeit machte an der Seite der Sakristey Spalier.

Nach dem Clerus folgten die Oberhofämter und Minister, der übrige Hofstaat nahm sogleich bei seinem Eintritt in die Kirche die angewiesenen Plätze ein. Obigen folgte der k. k. Großbothschafter, des Fürsten von Schwarzenberg Durchlaucht, welcher seitwärts rechts (auf der Epistelseite) abwärts der für die höchsten Herrschaften bestimmten Betschemel eine eigene Knie- und Sitzbank hatte; dann kamen Ihre Majestäten der König und die Königin, Allerhöchstwelche die Braut an der rechten Hand führte.

Nachdem Ihre Majestät die Königin die Braut entlassen hatte, nahmen die allerhöchsten Herrschaften Ihre Plätze ein, und der Hofkaplan trat nun mit der assistirenden Geistlichkeit am Fuße des Altars in die Mitte. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz als Prokurator nahm auf der Evangelienseite in dem Betschemel Platz, die Braut kniete zur Rechten Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen. Nun wurde von dem Hofzeremoniarius die Prokura, welche derselbe Tags zuvor von Sr. königl. Hoheit empfangen hatte, dem Kopulanten zur Einsicht überreicht, von demselben aber, um sie zurückzustellen, wieder genommen, sobald sie vorher durch den Kapelldirektor laut abgelesen worden. Die Leibgarde der Hartschiere nahm ihre angewiesenen Plätze, der Kopulant stieg nun nebst dem Pfarrer und dem Kapellendiener zum Altare hinauf, und weihte die auf einer silbernen vergoldeten Schaale bereit liegenden Vermählungsringe an der Epistelseite, wozu der Pfarrer das Weihwasser darreichte.

So wie dieses geschehen, stiegen der Kopulant und der Pfarrer auf die dritte Stufe herab. Se. königliche Hoheit der Kronprinz verfügten Sich nun mit der durchlauchtigsten Braut nach dem in der Kniebank verrichteten Gebete vor den Altar, und den unter den Stufen desselben mit dem assistirenden Clerus stehenden Kopulanten, und standen auf eben jene Weise, wie sie in der Bank knieten. Nun wurde die Trauung nach dem römisch-katholischen Rituale vollzogen. Nach derselben begaben sich Höchstdieselben in ihre Betschemel zurück, nachdem Sie vorher sich gegen den Hochaltar und Ihre Majestäten tief verbeuget, dann auch eine Verbeugung gegen den Kopulanten gemacht hatten.

Nach vollendetem Trauungsakte trat der Oberhofmeister der gewesenen Prinzessin Charlotte königl. Hoheit und nunmehrigen kaiserl. Majestät zurück, und der Obersthofmeister nahm dessen Platz ein. Der Kopulant stieg nach ertheiltem Segen mit dem Pfarrer über die 3 Stufen hinab, und die assistirende Geistlichkeit schloß sich an denselben als Pontifikanten an, die übrige Geistlichkeit aber trat auch in die Mitte, jedoch rückwärts. Alle knieten nieder, man betete laut die Kopulations-Oration, worauf sodann Alles wieder aufstand.

Hierauf wurde von dem Pontifikanten das Tedeum angestimmt, welches die Hofmusik vollstimmig beantwortete, und dem die höchsten Herrschaften kniend beiwohnten. — Nun verkündeten dreihundert Kanonenschüsse, das Läuten aller Glocken und die dreimalige Abfeuerung, der auf dem Maxplatze in Parade aufgestellten Garnison und der Landwehr dieser Hauptstadt, derselben und der Gegend weit umher das glückliche Ereigniß, welches die Monarchen und die Völker Oesterreichs und Baierns aufs innigste vereinigt.

Nach dem Tedeum stimmten zwei Hofkaplane als assistirende Diakone das Benedicamus patrem an. Die Oration betete der Pontifikant, worauf er zum Altar hinauf stieg, den bischöflichen Segen ertheilte, und sodann wieder herabsteigend mit dem gesammten Clerus JJ. MM. und der allerdurchlauchtigsten Braut seine Verbeugung machte. — Der Rückzug aus der Kapelle geschah in der nämlichen Ordnung, wie sich der Zug in die Kapelle begeben, nur mit dem Unterschiede, daß der für ihre kaiserl. Majestät bestimmte neue Dienst nunmehr in seine Funktionen eintrat. Der Obersthofmeister Ihrer kaiserl. Majestät ging Allerhöchstdensel-

ben rechts etwas rückwärts zur Seite, und die Oberst-hofmeisterin hinter den Prinzessinnen königl. Hoheiten. Auch geleitete Ihre Majestät die Königin die allerdurchlauchtigste Braut wieder an der rechten Hand zurück. Hinter den Prinzessinnen königl. Hoheiten folgten die Damen du Palais, und hinter diesen die Schlüssel- und Hofdamen der Königin.

Unmittelbar nach der Kopulation wurde der Generallieutenant und Generaladjutant Graf von Wartenberg-Roth nach Wien abgeschickt, um Sr. Majestät dem Kaiser den Trauring zu überbringen. — Schon vor dem Trauungsakt verfügte sich Se. Durchlaucht der Herr Großbothschafter Fürst von Schwarzenberg zu dem Kronprinzen, um Se. königl. Hoheit zu dieser Handlung abzuholen, und begleiteten Höchstdieselben nach geendigter Familien-Tafel wieder in Ihre Appartements zurück, um Sr. königl. Hoheit im Namen Sr. Majestät des Kaisers die Danksagung wegen der übernommenen Prokuration abzustatten.

Uebrigens können Augenzeugen, welche dieser hohen Feier beiwohnten, und den Zug der Allerdurchlauchtigsten und Durchlauchtigsten Herrschaften durch die Gemächer und Säle der königl. Residenz in die königl. Hofkapelle mit ansahen, nicht Worte finden, um den Glanz, den Reichthum und Geschmack der Kleidungen der Allerhöchsten Personen, besonders Ihrer Majestät der Königin, der Allerdurchlauchtigsten Prinzessin Braut, der verwittweten Frau Kurfürstin k. Durchl., der Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugens k. Hoh. der übrigen Prinzessinnen königl. Hoheiten, so wie überhaupt die Würde des Ganzen zu schildern. — Der kaiserl. österr. Herr Großbothschafter Fürst von Schwar-

zenberg, und Höchstdesselben Gesandtschafts-Kavaliere erschienen in den reichsten und geschmackvollsten Kleidungen, und überall erblickte man die Würde der Feier dieses Tages in der Anordnung des Ganzen.

Bei dieser Gelegenheit mag es den Freunden der vaterländischen Geschichte willkommen seyn, eine kurze Uebersicht der Prinzessinnen aus den kais. königl. österreichischen und königl. baierischen Häusern zu erhalten, welche theils mit österreichischen, theils mit baierischen Prinzen vermählt wurden.

An österreichische Prinzen: Elisabeth, des Herzogs Stephan in Baiern Tochter, vermählt an Herzog Otto von Oesterreich. — Johanna, Albert I. Herzogs in Baiern Tochter, vermählt an Albert IV. Herzog von Oesterreich. — Maria, Albert IV., Herzogs in Baiern Tochter, vermählt an Erzherzog Karl von Oesterreich, gest. 1608. — Maria Anna, des Herzogs Wilhelm V. von Baiern Tochter, vermählt an den Kaiser Ferdinand II., starb 1616. — Eleonora Magdalena, des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zu Neuburg Tochter, vermählt an den Kaiser Leopold I. *) — Josepha Maria Antonia, Tochter des Churfürsten Karl Albrecht, oder Kaisers Karl VII., vermählt an Kaiser Joseph II., starb 1767.

An baierische Prinzen: Mechtilde, des Kaisers Rudolph I. Tochter, vermählt an Ludwig, Herzog von Baiern, starb 1273. — Katharina, desselben Kaisers Tochter, vermählt an Otto, Herzog von Baiern, starb 1276. — Margaretha, Albert

*) Diese war die Großmutter der Kaiserin Maria Theresia, mithin Stamm-Mutter des jetzt regierenden Kaisers und seines Hauses.

IV., Herzogs von Oesterreich Tochter, vermählt an Heinrich, Herzog von Baiern, starb 1447. — Kunigunde, des Kaisers Friedrich III. Tochter, vermählt an Albert IV., Herzog von Baiern, starb 1520. — Anna, des Kaisers Ferdinand I. Tochter, vermählt an Albrecht V., Herzog von Baiern, starb 1590. — Maria Anna, des Kaisers Ferdinand II. Tochter, vermählt an Maximilian, Herzog und Churfürst von Baiern, starb 1665 — Maria Antonia Josepha, Kaiser Leopold I. Tochter, vermählt an den Churfürsten Max Emanuel von Baiern, starb 1692. — Maria Amalia, Kaisers Joseph I. Tochter, vermählt an Karl Albrecht, Churfürst von Baiern, nachher Kaiser (Karl VII.), starb 1756. — Auch den neuen glücklich geschlossenen Familienbund zwischen Wittelsbach und Habsburg wird die Göttin der Geschichte den Jahrbüchern beider Nationen mit goldenem Griffel einverleiben.

Die Feier dieser Tage bot eine zu schöne Veranlassung dar, als daß sie nicht von vaterländischen Dichtern zum Gegenstande ihrer Muse benützt werden sollte. *)

Auch sind bei dieser Gelegenheit die Bildnisse JJ. MM. des Kaisers Franz I. und der Kaiserin Charlotte, letzteres nach Stieler, von Herrn Kellerhofen auf eine sehr wohlgelungene Weise lithographirt erschienen. Das Bild Ihrer Majestät der Kaiserin hat derselbe Künstler nochmals in einem vergrößerten Maaßstabe lithographirt, und durch beide Arbeiten sich den Dank eines Volkes erworben, dem es eine große Freude gewähren muß, die hochverehrte Entfernte nun

*) Wir glauben in der Auswahl, der in der 4ten Abtheilung mitgetheilten Gedichte, die vorzüglichsten ausgehoben zu haben.

doch unter die von Herrn Strixner und Pilotti, gleichfalls nach Stieler lithographirten Bilder JJ. MM. des Königs und der Königin, und der ganzen königl. Familie aufhängen zu können.

4.

Den 29. Oktober.

Spaziergänge durch München am Abend der glänzenden Beleuchtung nach der Vermählungsfeier — Gedicht — Parade — Ansichten — Wünsche — Bemerkungen — Gesänge am Max-Joseph-Platze — Allgemeine Fröhlichkeiten.

Wie scholl an lodernden Altären
Der schmetternden Trompeten Klang!
Der Hochgefeierten zu Ehren
Stieg zum Olymp der Jubelsang.

Wie sorglich waltete, vom Scheine
Der heil'gen Opferglut verklärt,
Der Priester Chor im Hochvereine
Um Vestas und um Hymens Heerd!

Wie wälzte die entzückte Menge
Sich jubelnd vom geweihten Ort,
Beim Donnerschall der Fei'rgesänge
Mit des Triumphzugs Pompe fort!

Hoch sey der hehre Tag gefeiert
Beglückend dir, Bavaria!
An dem — vom Zeitgewölk entschleiert —
Mein Blick des Bundes Weihe sah.

Nur kurze Zeit ward es der Nacht verstattet, ihren dunkeln Mantel über die Stadt zu verbreiten. Heller als der ganze gestirnte Himmel mit dem Monde, und prachtvoller als die Sonne selbst brach ein bezaubernder Tag an, der mit seinem tausendfachen Lampen,

schimmer die Erde und den Himmel in ein magisches Lichtreich zu verwandeln schien. — Schon nach 5 Uhr zog das prächtige Regiment der Garde du Korps zu Pferde in seiner goldschimmernden Rüstung, mit den reichgestickten Standarten zum Isarthor herein, und rückte in feierlichen Schritten, beim Klange der Trompeten und Paucken gegen den Hauptplatz herauf, wo es sich aufzustellen begann, und in zwei Reihen bis an die Neuhaussergasse seine Linie formirte. Hier paradirte es während der ganzen Feierlichkeit. — Schon früher war die Grenadiergarde auf den Maximiliansplatz gezogen. Dem Karlsthor vorüber stand das 1ste Linien-Infanterie-Regiment König, und vom Joseph-Spital-bis zum Sendlingerthor die Landwehr. Sämmtliche Truppen, an Stärke nicht ganz 5000 Mann, gaben während des Trauungsaktes eine dreimalige Salve aus kleinem Gewehr, und paradirten bis zum Schluße derselben.

Es schlägt 8 Uhr. Alle Straßen sind mit unzähligen Schaaren von Menschen gefüllt, und aus allen Augen blitzt ein Glanz, den ich so recht den Wiederschein der von hoher Freude illuminirten Herzen nennen möchte. — In diesem geistigen Transparentschimmer funkelte als Inschrift der höchste Ausdruck unsrer patriotischen Gefühle, so wie ihr Echo tausendfach in dem Rufe wiedertönte: E s l e b e C a r o l i n a A u g u s t a!

Die schönen Straßen und Plätze der Hauptstadt standen nun in ihrem vollen Glanze da. Gegen 10 Uhr erhoben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen. Der unabsehbare Zug der Wagen ging durch das Kapellenthor, die Preising- und Schwabingergasse,

unter unaufhörlichem Vivatrufen mit Begleitung der an 14 Orten aufgestellten Musikchöre, über den Marktplatz bis hinauf zum akademischen Gebäude, von dort über den Paradeplatz durch die Salvator- und Perusagasse auf den Max-Joseph-Platz, über den mehr als 100,000 Lampen ihr Licht ausgegossen hatten. Das heiterste und angenehmste Herbstwetter begünstigte das Fest, das durch die Freude des Volkes und zahlreiche Musikchöre höchst belebt war. Ueberall empfing die allerhöchsten Herrschaften der freudige Zuruf der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt. Die königl. Residenz stralte in langen Flammenlinien, und gewährte einen großen, herrlichen Anblick. *)

Da nur die Hauptstrassen beleuchtet waren, so stand am Eingang eines jeden Gäßchens eine geschmackvolle Lichtpforte, wodurch die fortlaufende Glanzkette nicht unterbrochen, und dem Auge mehr gefällige Punkte zur Beschauung dargeboten wurden. Herrlich war es, von der Gegend des goldenen Hahns gegen die Theatinerkirche hinab zu sehen, wo sich die Straße in ein äusserst effektvolles Perspektiv verlor.

Unter den Gebäuden, welche sich durch Reichthum und Geschmack der Illumination auszeichneten, bemerkte man die königl. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern nnd des Kriegswesens; das General-Kommissariat des Isarkreises, das Rathhaus mit den Namenszügen der hohen Vermählten, das Gebäude der königlichen Akademie der Wissenschaften. — Im Feuerglanze strahlten die Palläste Sr. Exzellenz des königl. Herrn Staats- und Konferenzmi-

*) In der zweiten Abtheilung wird noch eine besondere Beschreibung aller Dekorationen und Inschriften an öffentlichen Plätzen und königl. Gebäuden folgen.

nisters Grafen von Montgelas, und des Prinzen, Eugen k. Hoh. — In schönen und sinnreichen Dekorationen und Inschriften glänzten das kaiserl. österreichische Gesandschafts-Hotel, das General von Maillotsche, das Westheimersche Haus, das Gebäude des königl. Oberbergkommissariats in der Prannersgasse, das gräflich Rechbergsche, das Strasburgersche, und viele andere mehr.

Herrlich war der Anblick der innern Beleuchtung im Gehöfe des Pallastes des Baron von Eichthal; äusserst reizend die farbigen Glaslichter am Pallaste des Grafen von Tattenbach. Ein anderer schöner Punkt bot sich dem Auge dar, wenn man rechts an der Stelle des ehemaligen schönen Thurmes, das Mauthgebäude und die Michaeliskirche hinauf zum Portal beider Akademi enblickte, und links an demselben vorbei bis zu dem in wirksamer Ferne herrlich beleuchteten Karlsthore. — Umgewendet gegen die Seite des Buchhändler Lentner'schen Gebäudes war der Blick durch die reich erhellte Kaufingergasse nach der Landschaft, und dem im Hintergrunde stattlich mit Lichtern versehenen Rathhause gleichfalls entzückend. — Eine wohlgerathene Idee war es, das auf der Mitte des Hauptplatzes auf einer kolossalen Säule schwebende Marienbild von unten auf, durch eine mit Tannenwänden bedekte Beleuchtung zu erheben. Halb sanft vom Wiederstrahl des heraufflimmernden Schimmers erglühend, und zur Hälfte vom Monde beglänzt, blickte das stille Madonnenbild mit huldreicher Segens-Miene über die Stadt, als die heilige Schirmerin frommer beglückender Liebe.

Schön aus seiner dunkeln, einsamen Umgebung trat das Haus des englischen Botschafters hervor, das ehemalige von Asbeck'sche Haus in der Maxvorstadt,

und hin und wieder sah man durch die Lücken der Stadtmauern und Thore manchen Fensterstock wie eine Flammenkette herausblitzen.

Auch der Bogen an der St. Salvatorstrasse war prachtvoll beleuchtet, und gewährte einen überraschenden Anblick. — Vor allem aber zeichnete sich der zu einem Zauberreiche umgestaltete Max-Joseph-Platz mit seinem hochemporsteigenden Tempelbau, seinen Altären, Riesensäulen und halbrunden Säulenhallen aus.

Der Name der hochgefeierten Braut, mit der von einem in die Farben des Vaterlandes gekleideten Genius darüber gehaltenen Kaiserkrone, war an vielen Häusern im Brillantfeuer zu sehen. Vor dem Hause des Herrn Sabbadini in der Kaufingergasse stand eine hellleuchtende Pyramide mit sinniger Inschrift: *)

Ungern vermißte Einsender dieses eine Inschrift, von der man ihm schon am Tage sagte, daß sie sich Abends an einem Transparente befinden würde, dessen Ausstellung aber vereitelt wurde. Wir setzen sie wegen ihres zarten Gedankens hieher:

Und wenn Du wandelst frohgemuthet,
Wo rauschend die stolze Donau fluthet,
So denk', da kommen auch Isarwogen
Mit manchem Gruß an mich gezogen.

Ueberhaupt wäre wohl zu wünschen gewesen, daß sowohl öffentliche als Privatgebäude mit mehreren Inschriften hätten versehen seyn mögen. Das königl. Postgebäude, die Hauptwache, dic Mauthalle, das Ministerium des Innern, die Landschaft, das Hotel des Kriegsministeriums, und manche Privatwohnungen hatten wohl einige Transparente, aber keine Inscriptio-

*) Die Inschrift folgt in der vollständigen Sammlung der dritten Abtheilung.

nen. Und doch ist und bleibt es bei solchen Feierlichkeiten um die Inschriften Etwas, das eigentlich nirgends fehlen sollte; denn Worte zu einer so passenden Zeit von dem Baier zum Baier, von dem Volke zu seinem Fürsten gesprochen, sind charakteristische Abdrücke der Herzen, sie erhalten sich als Denksprüche noch lange im Gedächtnisse der Mitwelt, und gehen nicht selten auch noch auf die Nachwelt über. Nicht Prunkworte, nicht gesuchte Redensarten: sie seyen gerade und offen, nur immer würdig, selbst wenn sie witzig seyn wollen. Sie sollen, wenn sie religiös sind, ohne allen Kanzelstyl seyn: immer heiter, fromm und wahr, und besser in unsrer lieben deutschen, als in einer fremden Sprache, da in diesen Tagen jeder Theil zum Ganzen sprechen soll. —

Den größten und reichsten Anblick gewährte allerdings die große Kolonnade des Max-Joseph-Platzes, *) in deren Mitte Hymens Tempel stand, über welchen das Symbol des Friedens und Glückes, der Regenbogen in seinen sieben Farben spielte. Ihn schmückten die Flußgötter der Donau und der Isar, die Adler Oesterreichs und die Löwen Baierns, und eine Glorie trug die Namenszüge der Hochgefeierten zu den Gestirnen empor.

Horch! wie sich mit einmal unter der freudetrunkenen Menge eine ehrfurchtsvolle Stille verbreitet. Die Allverehrte nähert sich dem auf dem Max-Joseph-Platze erbauten Tempel; die Trompeten schmettern den heiligen Gruß, und von den aufgestellten Musik-Chören erschallt folgender liebliche Gesang:

---

*) Eine besondere Beschreibung dieses Platzes enthält die 2te Abtheilung.

Ritornell.

(Vor der Ankunft.)

Ertöne laut, o festlicher Gesang!
Halle weit durch die horchende Nacht! —
Aus der froh bewegten Brust
Steige jubelnd himmelan!

Arie.

(Nach erfolgter Ankunft.)

Gruß und Heil der Anmuthreichen,
Die der Väter Tugend schmückt!
Der die Herzen alle neigen,
Deren Glück auch uns beglückt!

(Bei Ueberreichung eines Myrtenkranzes an Hymens Altar.)

Herrlich ist der Sitz auf Thronen,
Um die Stirn das Strahlenband;
Doch die schönste aller Kronen
Reicht von Myrten Hymens Hand.

Ritornell.

(Bei der Abfahrt.)

Umlaubt das Haupt mit dem bräutlichen Kranz,
Folge, Fürstin, dem himmlischen Ruf!—
Nur auch Deiner Baiern denke
Auf der Ehren höchster Bahn!

Ertöne laut, o festlicher Gesang!
Halle weit durch die horchende Nacht!
Aus der frohbewegten Brust
Steige jubelnd himmelan!

Der prachtvolle Zug der allerhöchsten Herrschaften kehrte nun wieder in die königl. Residenz zurück; allein auf den Strassen herrschte noch immer Le=

ben und Munterkeit. Und erst in später Nacht endete in engen Kreisen froher Geselligkeit dieses herzliche, von der schönsten Mondnacht begünstigte Fest mit immer wiederkehrenden Segenswünschen für die erhabene Fürstin — an deren schönem Erdenwallen — wie eine vaterländische Muse von ihr gesungen:

Der Ewige vor allen Menschen laut
Geoffenbart sein hohes Wohlgefallen.

5.

Der 30. Oktober.

Rückblicke auf die Beleuchtung — Würdigung der Verdienste des königl. Hof-Architekten Leo Klenze — Bal paré im königl. Hoftheater — Glanz und Schönheit desselben — Bemühungen der königl. Hoftheater-Intendanz.

Zu den wünschenswerthen Gelegenheiten, die Bildung einer Nation kennen zu lernen, gehören unstreitig auch öffentliche Illuminationen mit ihren Dekorationen und Inschriften. Schon zweimal *) hatte der Verfasser das Vergnügen, kurze Darstellungen von einer allgemeinen Beleuchtung der Königsstadt München mitzutheilen; mit wahrem Hochgefühl hat er es zum drittenmal unternommen, einen Schattenriß dieser Volksfreude zu geben, bei der sich auch die Ge-

*) Denkmäler der Liebe bei der Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern. 2te Ausgabe. München 1810. 24 kr.

Spaziergänge durch München bei der Anwesenheit Sr. kais. königl. Maj. Franz I. von Oesterreich. Mit 1 Kupf. 1814. 12 kr.

Beide Schriften sind im Comtoir der politischen Zeitung und in allen Buchhandlungen um beigesetzte Preise zu haben.

sinnung der Gesammtheit der baierischen Nation so kräftig und herzlich ausgesprochen hat.

Man hörte wirklich unter den Bewohnern Münchens sowohl, als unter den zahlreichen Fremden über die Anordnung und Ausführung dieser Illumination nur Eine Stimme des lautesten Beifalls. Alles stand im freundlichen und einfachen Gewande da. Auch am Tage nach diesem Volksfeste verweilte man bei dem schönen Tempel und seinen Umgebungen auf dem Max-Joseph-Platze, da er so angenehme Erinnerungen zurückließ. Mit einstimmiger Zufriedenheit sprach man den Namen des königl. Hof-Architekten Herrn Leo Klenze aus, dessen Talente sich bei der Schöpfung dieser Lichtwelt so schön entwickelten. Daher haben auch Se. Maj. der König geruht, demselben als ein huldreiches Merkmal von Allerhöchstdero ausgezeichneter Zufriedenheit, mit der von ihm angeordneten geschmackvollen Stadtbeleuchtung am 29. Oktober, einen reich mit Brillanten besetzten Ring Höchsteigenhändig unter den gnädigsten Ausdrücken zu überreichen.

Das für diesen Abend im k. Hoftheater angeordnete Ballfest hatte sich durch Glanz und Schönheit ausgezeichnet. Die allerhöchsten kais. und königl. Herrschaften verschönerten dasselbe durch Ihre Gegenwart. Herren und Damen vom Civil- und Militär- und dem höhern Bürgerstande hatten durch Eintritts-Billets Zutritt erhalten. —

Die allerhöchsten Herrschaften erschienen nach 7 Uhr unter Voraustretung der königl. Kammer- und Hoffouriers, der königl. Herrn Kämmerer, Zeremonienmeister, und des Oberst-Zeremonienmeisters, und wurden von den zahlreichen Anwesenden unter Trom-

peten = und Paukenschall mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin Königin wurde von Sr. Maj. dem König, Ihre Maj. die Königin von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, Ihre Durchl. die verwittwete Frau Churfürstin von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Karl, Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugen k. Hoh, von dem Herrn Großbotschafter Fürsten von Schwarzenberg Durchl., und die königl. Prinzessinen Elisabeth und Amalia von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Eugen geführt. An die allerhöchsten Herrschaften schlossen sich die Herrn und Damen des Hofes, und alle diejenigen an, welche an demselben Zutritt haben.

Den Ball eröffnete die Polonaise, während welcher die allerhöchsten Anwesenden einigemal den Saal durchgingen. Allerhöchstdieselben unterhielten sich während der folgenden Tänze freundlich mit vielen Personen, welche das Glück hatten, in ihre Nähe zu kommen, worauf sie die Plätze am obern Ende des Saales einnahmen. Nach einer Anwesenheit von mehrern Stunden verließen JJ. MM. und königl. Hoh. den Ball, der bis spät in die Nacht fortgesetzt wurde, und wobei die Anwesenden auf königl. Kosten mit Erfrischungen bedient wurden.

Kunst und Thätigkeit hatten sich auch bei diesem Feste in voller Kraft geäussert. — Wirklich erinnerte das königl. Hoftheater, das für die Feste der Vermählung durch zweckmäßige Anordnungen in seine alterthümliche Pracht hergestellt worden ist, und durch den Reichthum der Beleuchtung und Verzierung einen großen und schönen Anblick gewährte, an diesem Abend an jene prachtvollen Feste, welche während der Kongreß=

zeit zu Wien in der zu diesem Zwecke eingerichteten kaiserl. Reitschule und den kaiserl. Redouten-Sälen gegeben wurden, und gern erkannte man darin die wohlgelungenen Bemühungen der königl. Hoftheater-Intendanz, diesem Feste den Glanz zu geben, welcher der Größe der Veranlassung durchaus so würdig war.

6.
Der 3. November.

Jagdbelustigung in Schleißheim am 31. Oktober. — Theater am Isarthor — Hoftheater am 2. Nov. Ferdinand Cortez — Beschreibung des Festes bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Schwarzenberg — Beleuchtung des Karolinenplatzes — Dekorationen — Lustwandler.

Schnell, wie ein rauschender Strom, flogen die Jubeltage des Vaterlandes vorüber. Frohe Familienfeste wechselten mit öffentlichen Feierlichkeiten, an denen die Bewohner der Hauptstadt den freudigsten Antheil nahmen. —

Der Sonnenglanz des 31. Oktober schien die allerhöchsten Herrschaften selbst zu einer Jagdbelustigung einzuladen. Se. Maj. der König wählte dazu die Gegend von Schleißheim, wohin Allerhöchstdenselben Se. Durchlaucht der Hr. Großbotschafter Fürst von Schwarzenberg zu begleiten die Ehre hatte. Nach Beendigung der Jagd wurde in dem schönen Königs-Schlosse zu Schleißheim das Mittagmahl eingenommen; sodann am Abend jenes Tages in dem königl. Theater am Isarthore die italienische Oper: Adeline aufgeführt, worin die beliebten Sänger und Sängerinnen sich durch ihre Kunst und Geschicklichkeit den Kranz errangen.

Etwas unfreundlich kündigte sich der November an seinem ersten Tage an; jedoch nur, um die kommenden Tage gleichsam zu verschönern. Neue Schöpfungen entstanden am Karolinenplatze in der Maximiliansvorstadt, es waren Zubereitungen zur Feier des 3. November. — Am Abend des 2. Novemb. wohnten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften im königl. Hoftheater der Aufführung der großen Oper: Ferdinand Cortez, oder die Eroberung von Mexico, mit Musik von Spontini, bei, welche mit angemessener Pracht und nach den Forderungen der Kunst in der Exekution der Musik und des Gesanges, der großen Veranlassung würdig, mit freiem Eintritt gegeben wurde. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden wie immer, wenn Sie sich den erfreuten Bewohnern der Hauptstadt zeigen, mit den innigsten Beweisen der Liebe und Ehrfurcht empfangen. — Die äusserst zahlreiche Versammlung verließ das Haus mit voller Zufriedenheit.

Wo soll ich nun Worte finden, um das schöne Fest lebendig genug zu schildern, welches der kais. österr. Hr. Großbotschafter, Fürst von Schwarzenberg am Abend des 3. November veranstaltete? — Die prachtvolle Wohnung des Herrn Banquier S. Spiro auf dem ausgerundeten Karolinenplatze wurde dazu gewählt. Er stand in neuem Schmucke da, und gewährte mit seinen herrlichen Umgebungen auch einen herrlichen Anblick. — Das ganze Fest zeichnete sich in aller Hinsicht durch die eben so reiche als geschmackvolle Anordnung, und durch die feinste Attention für die allerhöchsten Herrschaften von Seiten Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Herrn Großbotschafters Fürsten v. Schwarzenbergaus. Der freundliche Platz, auf

welchem sich dieses große Gebäude erhebt, prangte in einer wohlgeordneten reichen Beleuchtung. Ringsumher loderten aus künstlichen Vasen Opferflammen, die das nächtliche Dunkel zum hellen Tage umschufen. Trompeten- und Paukenschall und Musik-Chöre, welche auf dem Platze aufgestellt waren, begrüßten die allerhöchsten Herrschaften bei Ihrer Ankunft.

Vor dem Hotel selbst stellte uns die Architektur einen großen, im antiken Style gebauten Tempel zur Feier dieses Tages auf. Mit Wohlgefallen und Bewunderung weilte das entzückte Auge bei den korinthischen Säulengängen, deren Perspektiv sich in dem zauberischen Wiederscheine der tausend und tausend farbigen Lampen verlor, die ihre Lichtstralen über die weite Fläche verbreiteten. Im Vordergrunde brannte auf drei Opferaltären künstliches Feuer. Ein magischer Zauber goß sich über das Ganze aus. In der Höhe des Tempels — dem eine Minerva oder Vesta auf der Spitze, vielleicht noch das Siegel der Vollendung aufgedrückt hätte — umgab ein Sternenkranz unter der feuerfunkelnden Brillantkrone die hochgefeierten verschlungenen Namenszüge Ihrer k. k. Majestäten von Oesterreich,

F C

Unter denselben glänzte in erhabenen Buchstaben die goldene Inschrift:

FRANZ UND KAROLINEN GEWIDMET.

Beim Eintritt in das Gebäude wurden die allerhöchsten Herrschaften von des Herrn Großbotschafters Durchl. empfangen, und die große Stiege hinauf

in die Säle geführt, welche mit Teppichen belegt und mit Blumen besetzt waren. — Der Tanzsaal war auf das geschmackvollste mit Mousselin behängt. Künstliche Blumengewinde hingen herab, welche in Blumenmedaillons abwechselnd die Namenszüge Ihrer kais. Majestäten F. und C. und die Ihrer königl. Majestäten M. und C. darstellten. Auf ähnliche geschmackvolle Art waren die Seitenzimmer dekorirt. Ein kleines Kabinet war besonders schön als Toiletzimmer für Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Maj. die Königin eingerichtet.

Im zweiten Stock bildete der mittlere Saal das Tafelzimmer für die allerhöchsten Herrschaften. Mit sinnreicher Anordnung waren auf den Drapperien, womit dasselbe behängt war, die Farben Oesterreichs mit denen von Baiern verbunden, und abwechselnd sah man, grau in grau gemalt, den Doppel-Adler Oesterreichs und den Löwen Baierns. — Die Seitenzimmer waren so eingerichtet, um 300 Personen an mehreren Tafeln aufzunehmen, welche mit dem größten Ueberfluß und der größten Auswahl besetzt waren.

Das Fest, dessen zweckmäßige Anordnung von dem Herrn Ritter Moreau, Architekten Sr. hochfürstlichen Durchlaucht herrührte, vereinigte Alles, was München Schönes und Ausgezeichnetes in sich faßt, und wurde durch die Freude belebt, zu welcher die Annehmlichkeit desselben eben so sehr, als der hohe Grad der zartesten Aufmerksamkeit des durchlauchtigsten Hrn. Botschafters für die allerhöchsten Herrschaften, und die einnehmende Sorgfalt Höchstdesselben für die übrige Gesellschaft aufforderte.

Der große Hauptplatz sowohl, als die dahin führenden Strassen waren mit einer unzähligen Men-

schenmenge bedeckt. Natur und Kunst boten hier einander freundlich die Hände. Das Auge des aufmerksamen Beschauers konnte nicht satt werden, wenn es in der Entfernung durch die im milden Lichtglanze spielenden Baumgruppen, oder durch das Dunkel der Seitenstrassen nach dem Feuertempel hinblickte, der die Zierde dieses Platzes war. — Erst am späten Abend kehrten die Schaaren der Lustwandelnden nach der Stadt zurück, und erzählten den Zurückgebliebenen, was sie Schönes und Großes an diesem so angenehmen Herbstabend gesehen und genossen hatten.

7.

Der 5. November.

Maskirter Ball im königl. Isarthor-Theater am 4. Nov. — Schluß der Jubeltage — Abschied — Abreise von München nach Wien — Feierlichkeiten in Haidhausen — Lebewohl.

Während dem noch alle Zungen vom Lobe des glänzenden Festes überströmten, das am vorgestrigen Abend die Bewohner der Hauptstadt nach dem Karolinenplatze hinzog, bereitete man sich zu der frohen Feierlichkeit vor, die am Abend des 4. November die Feste der Vermählung beschloß. — Es war ein maskirter Ball im königl. Isarthor-Theater, wozu unentgeldlich Billets vertheilt, und Jedermann auf königl. Kosten mit Erfrischungen bedient wurde. Die allerhöchsten Herrschaften geruhten, das Fest mit Ihrer Gegenwart zu beehren, wobei die geschmackvolle Verzierung des Theaters eine ruhmvolle Erwähnung verdient. Der ohnedieß heitere und freundliche Saal war im Halbzirkel der Logen, ohne Anwendung von Lustres bis zum Deckgewölbe hinauf auf das reichste beleuchtet,

und dieses gestattete aus den Logen die freie Ansicht des Saales, dessen Hintergrund eine Waldgegend mit einer Grotte der Flußgottheiten der Isar und der Donau bildete, auf welcher Hymen's Bildsäule auf einem Felsen stand, aus welchem lebendiges Wasser sich in ein Becken ergoß und Kühlung brachte. — Eine auf Lattenwerk angebrachte Beleuchtung erhellte das Gebüsch, in dessen Vertiefung schöne weiße Vasen mit Blumensträußen auf Postamenten standen, neben welchen Sitze angebracht waren.

Die allerhöchsten Herrschaften wurden mit einem, von dem Herrn Hofballetmeister Crux wohlgeordneten Ballet empfangen, dessen sinnreicher Inhalt aus der nimmer veraltenden griechischen Götterwelt geschöpft, eine glückliche Allegorie auf die Vermählung darbot. Die Grazien, Minerva, Amor und Hymen und Amoretten bildeten die erheiternden Gruppen, und huldigend überreichte Amor die blühenden Rosen den hocherhabenen Frauen, Ihren Majestäten der Kaiserin und unserer allergnädigsten Königin. Nach dem Ballet begannen die Tänze, welche bis spät in die Nacht dauerten.

Auf die rauschenden Jubeltage folgte nun heute der unvergeßliche Tag der Trennung und des Abschieds. Aurora begrüßte uns in ihrem schimmernden Gewande, und schon am frühen Morgen umlagerten die theilnehmenden Bewohner Münchens die Königsburg, um der allgeliebten Fürstin ein ehrfurchtsvolles Lebewohl zuzurufen.

Die Stunde schlägt; es rufen alle Glocken
Zur Bundesfeier die erhabne Braut!
Ihr Glück füllt unsre Brust zwar mit Frohlocken;
Doch macht Ihr Abschied unsre Wehmuth laut.

Das Herz ist schwer gepreßt — kein Aug' ist trocken,
Das nach der scheidenden Geliebten schaut.
Genau verkettet sind oft Schmerz und Freude,
Am Trennungstag umarmen sie sich beide.

Ein festliches Gewimmel wogt heran, die Menge harrt auf allen Strassen . . . . Sie kömmt! Feierliche Stille verbreitet sich durch die zahllosen Reihen. Es war ¾ auf 10 Uhr, als uns das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen die Abreise J. Majestät der Kaiserin verkündete. Die Garden zu Fuß und zu Pferd, das 1ste Regiment König, ein Theil des 1ten Uhlanenregiments und die Landwehr paradirten in den Strassen, durch welche der Zug ging. — Eine Abtheilung der Garde du Korps ritt mit einem zahlreichen Stabe voran; dann folgte ein Postzug von 6 blasenden Postillons, angeführt von dem Herrn General-Postdirektor Frh. von Drechsel, von dem Herrn General-Postdirektionsrath von Wolf und dem Herrn Postmeister Baron von Mühlholz. Im ersten Wagen saß Seine Exzellenz der Herr Staatsminister Graf von Montgelas mit dem Hrn. Grafen Fr. Xav. v. Rechberg; im zweiten saßen Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer Majestät der Königin, und rückwärts Seine Majestät der König; im dritten JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Karl; dann folgte wieder eine Abtheilung der Garde du Korps, und zuletzt die begleitenden Wagen des Hofstaates J. Majestät der Kaiserin, worin sich Ihre Exzellenzen, die Frau Gräfin von Montgelas, die Frau Gräfin v. Arco, die Freifrau von Keßling, die Frau Gräfin v. Oberndorf und der Obersthofmeister Hr. Graf v. Arco

sich befanden. — Der Zug hatte um 10 Uhr die Isarbrücke in dem Augenblicke erreicht, als noch einmal milde Sonnenstrahlen das Panorama Ihrer Morgenwelt vergoldeten.

Auch die Höhen jenseits des Flusses waren mit einer Menge Menschen besetzt. — Als die erhabenen Reisenden hier ankamen, brach der Sonne Licht durch das Gewölk; der Himmel öffnete sich, und die Königin des Tages trat freundlich aus ihrem Feuertempel hervor, um den Allverehrten ihr erquickendes Geleite anzubieten. — Die Bewohner der Vorstadt Haidhausen wollten der geliebten Fürstin noch die Opfer ihrer Huldigung darbringen. Hier waren an der Hauptstrasse zwei aus Tannenreisern gebildete, 18 Fuß hohe und 25 Fuß weite Ehrenpforten errichtet. — Die erste, mit blauen und weißen Bändern umwunden, stellte die Gränzpforte von Baiern vor; über dem Bogen prangte ein rundes Tableau, mit dem Tag und dem Monat des Abzuges:

Der 5. November. 1816.

Ueber diesen schwang sich im Halbzirkel eine Thränenweide, rechts und links ragten zwei weiße mit blauen Bändern und Silberquasten gezierte Standarten hervor; die zur Rechten trug das königl. baier. Wappen, die zur Linken einen goldenen Löwen.

Die zweite Ehrenpforte, mit schwarzen und goldgelben Bändern umwunden, stellte die Eingangspforte von Oesterreich vor; über ihr glänzte ein Tableau, mit dem Tag und Monat der Ankunft J. Maj. der Kaiserin in Wien:

Der 10. November 1816.

Diese umschwang im Halbzirkel ein Blumenstrauß mit einem hochzeitlichen Blumenkranz; rechts ragte

eine gelbe, mit schwarzen Bändern und Goldquasten gezierte Standarte hervor, worauf die Namenszüge

F C

strahlten; links aber eine Standarte, mit dem kais. österreich. Doppel-Adler.

Bei beiden Pforten war unter dem Schwibbogen ein 18 Fuß langes und 2 ½ Fuß hohes Tableau angebracht. An der ersten blau und weiß gezierten Pforte stand die gehaltvolle Inschrift:

Hler seVfzen Ietzt aLLe: SIe zIeht!

An der schwarz und gelb gezierten Pforte:

Da IaVChzen aLLe: SIe koMt!

Beide Inschriften bildeten nicht nur die Jahrzahl 1816, sondern drückten sowohl die Trauer des Vaterlandes über den Verlust, als auch die Jubelfeier Oesterreichs über die Ankunft der Allgeliebten aus.

An beide Ehrenpforten reihten sich Gruppen von Mädchen, in die Nationalfarben von Baiern und Oesterreich gekleidet, aus deren Mund liebliche Gesänge zum Lebewohl der hohen Scheidenden ertönten.

Viele der getreuen Bewohner Münchens wohnten dieser rührenden Scene bei, die gerade um ihrer Prunklosigkeit und Herzlichkeit willen den Beifall der hohen Fürstin einärndtete. —

Bald verschwanden die Wagen auf den, mit Tannenbäumen und lebendigem Grün geschmückten Strassen von Haidhausen. — Schon um 1 Uhr erfolgte die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften in Haag, wo nach aufgehobener Tafel JJ. MM. der König und

die Königin, von J. Maj. der Kaiserin den zärtlichsten und rührendsten Abschied nahmen.

So zog Sie nun dahin über Baierns gesegnete Fluren, die Allgeliebte! — Das laute Festgetümmel hat sich schnell in eine düstere Stille verwandelt, und wie aus feuchten Herbstwolken der Morgen trübselig ergraut, blickt unter Thränen unser Auge schwermüthig hervor. Sie waren so schön die Tage, da Sie noch in unsrer Mitte weilte; es war uns jeder Augenblick so heilig, wo wir Sie im Schooße Ihrer erlauchten Familie sahen, und Ihr himmlisches Wesen so recht in der Nähe empfinden konnten. Es ist vorbei. Nur die hohe und glückliche Bestimmung, der die Erlauchteste entgegen geht, kann uns über den Schmerz trösten, Sie nach so kurzem Wiedersehen auf's Neue zu verlieren.

Die Beschreibung aller dieser vaterländischen Feste kann wohl am würdigsten mit dem erhebenden, die Gefühle des gesammten Vaterlandes so schön aussprechenden Gedichte beschlossen werden, welches sein Verfasser, Herr Sendtner, unter folgendem Titel besonders für diese Schrift bestimmte:

Nachruf an Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich.

Du ziehst dahin, und mit Dir in die Weite
Der Baiern heisse Segenswünsche geh'n!
Die Gränze naht; schon trennt sich das Geleite;
Des Abschieds letzte, bange Laute weh'n;
Doch unsre Herzen wandeln Dir zur Seite,

Wenn unsre Augen Dich auch nicht mehr seh'n;
Und oft — wohin auch Isarwellen fließen —
Wird heimathlich die Donau Dich begrüßen.

Die Hauptstadt winkt; belaubte Pforten prangen;
Zum Löwen froh gesellet sich der Aar;
Es glänzt der Dom, Dich festlich zu empfangen,
Und schön geziert erscheint der Traualtar.
Du nahst, von Deinem Schutzgeist hold umfangen,
Und seine Hand reicht Franz Dir liebend dar,
Und schmückt Dein Haupt, umrauscht vom Jubeltone
Entzückter Völker, mit der Kaiserkrone.

Denk, wenn Dein Aug' mit sinnigem Behagen
Weilt an des Stephans hohem Thurmgebäu:
Daheim in meinem lieben München ragen
Hoch in die Luft der edlen Thürme zwei;
Wann dort die Glocken zehn Uhr Morgens schlagen,
Schlägt wohl nach Mir auch manches Herz gar treu
Und seufzt: zu dieser Zeit zog durch die Strassen
Charlotte hin, als Sie uns, ach, verlassen!

Der Herbst entflieht, und graue Nebel senken
Von Bergen sich ins ebene Gefild;
Kann uns Natur auch keinen Kranz mehr schenken,
Doch lebt in uns Ihr holdes Frühlingsbild;
So auch, da Du nun ferne bist, gedenken
Wir jedes Blicks, worin gar engelmild,
Als noch Dein süßes Antlitz vor uns strahlte,
Sich Deines Herzens hohe Tugend malte.

II.

Beschreibung aller Dekorationen und Inschriften an königlichen Gebäuden, Kirchen, Thoren und öffentlichen Hauptplätzen der Stadt.

Die königl. Akademie der Wissenschaften und der bildenden Künste, im Verein mit der Michaelis-Kirche.

Die ganze Umgebung dieser schönen Gebäude mit der St. Michaeliskirche glich einem Garten der Freude, worin Helios sich heute mit seinen tausend Strahlen niedergelassen hatte. Alles in Sonnenlicht verwandelt und in unzählbaren goldenen Sternen erglänzend, ergriff uns die selige Ahnung sogleich bei dem Eintritt in diese höhere Lichtwelt, weß' Gottes Gegenwart hier walte. Und, um jeden Zweifel in unserer Brust zu tilgen, daß es der Hellenen Lehrer in der Tonkunst war, der über den Tag gebieten konnte, und daß er es ist, der beide Herrlichkeiten des Lebens, Licht und Ton den Sterblichen gewährt; so begleitete die, über die ganze Fläche ausgegossene

Feuersprache auch liebliche Musik, die aus dem hohen Balkon mitten auf dem Akademieplatze ertönte.

Die Kirche flammte in ihrer großen herrlichen Bauform. Die flachen Säulen mit Friesen, Kapitälern, und die beiden Hauptthore waren mit flammendem Griffel gezeichnet, so wie die Fenster und Gesimse der Akademien in vielen tausend Funken und Feuerpunkten erglühten. — Was wir ahnten beim Eintritt in diesen herrlichen Zirkel der Erleuchtung von der Gegenwart des freundlichen Lichtgebers, das fanden wir bestätigt, als wir uns einem hohen Portale, das den Eingang zu dem Tempel der Weisheit und Kunst vorstellte, näherten. — Apollo, der freigebige Spender der Strahlen, der seinen Tag über Gute und Böse gleich wohlthuend ausbreitet, dessen Nähe nicht ertragen werden kann, stand mit Klarheit und Milde in gelungener Abbildung in einer Nische neben der Pforte des hohen Flammengebäudes. Ihm gegenüber zu seiner Rechten erfreute uns das Bild Minervens, als seiner rechten Gefährtin, wo es die Beschützung jedes Wissens und der bildenden Kunst gilt. In der Musen heiligem Gebiete fühlte sich die Brust erleichtert von jedem irdischen Sinnen und Trachten.

Der regel = und ordnungsvolle Portikus enthielt noch über den beiden Götterbildern die innigen Wünsche und Abschiedsworte an die erhabene Fürstin, die heute den schönsten Triumph hoher Weisheit und Tugend feierte. — Gerührt, und mit einem aus ganzer Seele gesprochenen Amen stand der Beschauende vor den Tafeln mit der Flammenschrift, und fühlte in sich wiedertönen die segnenden Worte, die die Wahrheit selbst durch den Mund des delphischen Gottes auszusprechen schien:

Im Fries:

I DECUS, I NOSTRUM, QUO FAS EST IRE SUPERBAM VIRTUTE ET FACTIS ANIMAM.

Rechts:

NOS SEQUIMUR VOTIS.

Links:

CITHARIS ET APOLLINE TOTO.

(Geh, Baierns Zier! wohin es ziemt so hohem Sinn',
In Wort und That bewährt! — Geh hin, begleitet
Von frommen Wünschen, und der Musen munterm Chor!)

Die General-Direktion der königlichen Posten

kündigte sich schon bei dem Eintritt in die Perusastrasse durch ihre reiche Beleuchtung an. — In geschmackvoller Dekoration stand eine flammende Pforte zwischen den Genien Baierns und Oesterreichs. Ueber der Pforte schwebten zwei Siegesengel, die allerdurchlauchtigsten Namenszüge bekränzend, in antikem Style; das ganze Gebäude gewährte einen schönen, imposanten Anblick.

Der Hauptplatz der Stadt

bildete in Vereinigung mit dem sehr geschmackvoll und vollständig beleuchteten Gebäude des königl. General-Kreis-Kommissariats, dem Rathhause und der Hauptwache ein harmonisches Ganzes. Musikchöre bewillkommten nahe bei den freundlichen Laubengängen die zahllo-

sen Wanderer; die dann im Wechsel von den rauschenden Tönen erquickt wurden, welche der auf den Zinnen des Tempels des heil. Petrus aufgestellte Chor durch die Lüfte schmettern ließ.

Aus der Mitte dieses Strahlenmeeres lächelte freundlich und hehr die Himmelskönigin von ihrer Marmorsäule auf die wogenden Schaaren hernieder. Ihr Anblick ist ja mit besonders merkwürdigen Erinnerungen für das Vaterland verknüpft, wie sollte sie nicht auch heute verwoben werden in die heilige Feier? Je sanfter und milder das Licht war, das aus den künstlichen Tanngruppen ihre Statue umleuchtete; desto länger konnte das ersättigte Auge in der angenehmen Dämmerung ausruhen, und sich im Aufblick auf den unumwölkten Aether dem Gedanken hingeben: daß heute auch der Himmel mit der Erde einen Bund geschlossen habe.

Die Hauptwache

blieb in reicher und geschmackvoller Beleuchtung hinter keinem Pallaste zurück. Ein goldener Saum schmückte die hohen Fenster und alle übrigen Linien des Gebäudes. Der furchtbare Kriegsgott selbst wollte nicht weniger Theil nehmen an der allgemeinen Freude, als die meisten der Götter, die heute dieses schöne Fest der Tugend zu verherrlichen beschlossen.

Mars, sonst mit eisernem Herzen geschildert, erschien heute in vollem Schmucke als Huldiger des Schönen. Seine goldene Rüstung, seine glänzenden Waffen, die über den beiden Eingängen der Hauptwache aufgestellt waren, sprachen laut zu uns, daß auch der Gott des Krieges sein ehernes Kleid zu den Füßen des goldgelock-

ten Hymen niederlege, um es nunmehr in dem Dienste des hohen allverehrten Brautpaares zu gebrauchen.

Das Karlsthor und seine Umgebungen.

Ein neues Gebilde der Baukunst war hier entstanden. Das eigentliche Thor war durch einen Portikus in gutem Baustyle maskirt. Dieser stand nun heute Abend in goldener Zeichnung dem Wanderer vor Augen, und es war für Hunderte der Beschauer, die seit 8 Tagen das Thor nicht mehr gesehen hatten, überraschend, nunmehr eine Pforte zu finden, wie wir sie uns in den Städten Griechenlands und Latiens vorstellen, als jene noch die einzigen Verehrer der Musen waren. In der Mitte empfing uns ein hohes Thor, an dessen Seiten auf den beiden Nebenthoren vergoldete Kessel mit Opferflammen aufgestellt waren. Wer hätte heute auch von ihnen einen andern Dienst verlangt? Mögen sie sonst immer nur der Nacht dunkles Gewölbe erhellen, und Schutz und Schirm gegen die feindliche Finsterniß seyn, heute war es ein Opfer der Freude, das aus ihren ehernen Höhlen brannte.

Die Königsburg und das Schwabinger-Thor

zeichneten sich durch einfach große Beleuchtung ihrer Conturen und Linien aus. Letzteres war heute verschwunden. Ein gothischer Bogen zwischen zugespitzten Pfeifen-Säulen stand an dessen Stelle, einerseits mit der königlichen Burg und andererseits mit dem Theatiner-Dom durch gothische Ketten verbunden, und erinnerte an jenes Alterthum, das uns so ehrwürdig

bleibt durch die kräftigen Züge, die aus dem dunkeln Hintergrunde seiner Geschichte uns noch jetzt begeistern. Ganz so war auch hier dieser zierliche Ausgang aus einer glühenden Burg in eine grause Nacht die Deutung auf die anerkannte Wahrheit, daß zu jener Zeit, wo Alles in großem, mächtigem Licht erschien, auch das Dunkel schreckender und schwärzer seyn mußte, sinnig ausgesprochen.

Das Kriegs = Ministerium.

Die beiden Façen, nämlich gegen die Residenz, und gegen die Theatiner = Schwabinger = Strasse waren sehr reich in ihrer geschmackvollen Architektur-Zeichnung beleuchtet.

Das Ministerium des Innern

brannte im Bau = Aufriß in feurigen Linien, wo auch nicht der kleinste Strich vergessen schien. In üppigem Reichthume strahlte das hohe Thor, seine quadersteinernen Pfosten und die schützende Mauer bei den untersten Fenstern sowohl, als die zierlichen Gesimse, die das Dach tragen.

Die königl. Marburg,

Dermalen die Wohnung Sr. hochfürstl. Durchl. des kais. königl. Großbotschafters Herrn Fürsten von Schwarzenberg, zeigte eine reiche und geschmackvolle Architektur = Beleuchtung. Ueber der Einfahrt, an der Burgwache, schwebte der kolossale Namenszug Sr. kais. königl. Majestät

F

im Brillantfeuer, unter einer wahrhaft herrlich gezeichneten Brillantkrone über dem mittlern Fenster, und gewährte dem langen, zwischen dem Lyceum und dem königl. Kadeten = Korps beleuchteten Gebäude einen angenehmen Schlußpunkt.

Der Max = Josephs = Platz.

Ueber dem weiten Umfange dieses großen Platzes hatte heute die schaffende Kunst ihr reichstes Füllhorn der Täuschung ausgeleert. Ihre Schöpfungskraft hatte sie selbst am Staube geübt, auf den unsere Füße traten; indem sie das Pflaster in einen glatten Fußboden umwandelte. Was über der Erde in diesem kurzen Zeitraume entstanden war, glich einer Erzählung aus den paradiesischen Feenzeiten. Alles, was eine warme Einbildungskraft entwirft, was die Ungenügsamkeit selbst wünscht, das war hier in einem großen Körper lebendig dargestellt. — Ein Sonnenland wurde erschaffen; glühende Tempel und schimmernde Säulengänge waren entstanden, und geweihte Hallen begegneten unsern erstaunten Blicken. Freundliche, aber auch ernste Götter heischten Verehrung und Bewunderung, so wie der Genius, der heute dieses alles belebte.

Jubelnd und frohlockend, wie die schwärmende Menschenmenge heute war, schienen es Schmetterlinge zu seyn, die nur im Genusse leben, entrückt dem irdischen und körperlichen Ungemach. Die ganze Feuer = und Lichtwelt hatte sich da vereinigt, und Alles in die herrlichste Bauform gegossen, um das Sehvermögen der Sterblichen mit ihrer schönsten Illusion zu sättigen. Fünfzig Säulen durch ein fortlaufendes Gesimse ver=

bunden, bildeten einen Cirkus, und waren ohne sichtbare Mittel mit einem Licht-Aether übergossen, der uns ungewiß ließ, ob der Abendsonne Abschiedsgold das Gebäude umstrahle, oder ob das alles von Glas oder von einem andern halbdurchsichtigen Minerale verfertigt wäre. — Einige Schritte innerhalb des Cirkus bildete sich eine Einfassung von grünem Gesträuche, das bis an die obersten Stufen des Halbzirkels reichte. Hier hatte der Genius des Lichtes eine seiner geheimen Wohnungen aufgeschlagen. Ein bedecktes Lichtlager von Millionen dicht aneinander gedrängten Flämmchen hatte sich am Fuße des geöffneten Zauberkreises niedergelassen. Geschützt vor Wind und Fall hatte zwar das Licht hinter der dunkelgrünen Baumreihe ein Asyl gefunden; aber sein Daseyn ward durch die Ausströmung auf die hohen Säulengänge dem Nahetretenden verrathen.

Im Mittelpunkte dieser schönen Irrlichter erhob sich die Königin der Beleuchtung: Hymens erhabener Tempel mit seinen Stufen, Altären und allegorischen Bildern. Tausend Gegenstände fesselten das Auge; denn die großen Massen der erhellten Gegenstände und Altarfeuer machten eine herrliche Wirkung. — Zu jeder Seite des Platzes war eine häuserhohe kolossale Säule errichtet, auf der Spitze der einen der östreichische Adler, der andern der baierische Löwe. — Jede derselben war mit 4 Opferaltären umgeben, verziert mit den Wappen der Königreiche und Provinzen beider Staaten. Zunächst den Säulen, und gleichsam als Zeichen und Beschützer der geschlossenen erhabenen Verbindung ragten auf hohen architektonischen Thronen die Bilder der Cybele und des Jupiters empor, jener durch die den Thron umgebenden

Bildnisse der Musen und Grazien, als Erzeuger und Erhalter alles Guten und Schönen, dieser durch die Darstellungen der Weisheit, des Muthes und anderer Herrscher-Tugenden, als Hervorbringer und Beschützer des Großen und Rechten bezeichnet.

Beide Throne waren durch einen halb runden Säulengang vereinigt, in dessen Mitte sich der im passenden Style aufgeführte Tempel selbst öffnete. — In seiner Mitte erblickte man das Standbild des Hymen mit Kranz, Fackel und Schleier, von Eros und Anteros (Lieb und Gegenliebe) begleitet. In der Höhe ruhte rechts der Flußgott der Isar, links jener der Donau, und von dem einen zum andern wölbte sich der siebenfarbige Regenbogen, auf dessen Gipfel Iris mit dem Myrtenkranze schwebte, die Botschaft vorstellend von dem geschlossenen Bündnisse, die dem Olymp überbracht war. — Alle Standbilder waren bronzefarb, nur die Abbildung der Iris glänzte in lebendigen Farben. — Die ganze Zurüstung geschah nach der Angabe des königl. Hofarchitekten Klenze, der auch die Anstalten für die übrigen öffentlichen Gebäude getroffen hatte.

Unter den beiden Götterbildern standen folgende transparente Inschriften:

Unter der Statue der Cybele:

Stets noch waltet ein stilles Geschick. Das Heil'ge verklärend
Tritt es hervor, und erhebt Würd'ges auf Throne der Welt.

Unter der Statue des Jupiter:

Ueber Wittelsbachs Stamm und Habsburgs breite die Hände
Ewig, Vater! durch sie heilend die Wunden der Welt.

Die Wappen beider Nationen glänzten rings über der Kolonnade im schönsten Verein. Die gewölbte Decke des Tempels zierten Embleme und Attribute des Thrones mit Lorbeer= und Palmenzweigen umwunden. Aus dem Innern erscholl rauschende Musik; und allgemeiner Beifall beschloß auch hier diese sinnig gedachte und ausgeführte Feierlichkeit.

Die Mauthalle, im Verein mit dem Gebäude des königl. Justizministeriums, das Oberappellation's=Gericht und Stadtgericht

war aus der Karlsstrasse her durch die ganze weite Strasse mit einer Kolonnade umgeben, die aus 83 mit Blumengehängen verbundenen Säulen bestand. In jener Vertiefung des Einganges zum Ministerium war ein künstlicher Wald der Hintergrund, und für den Beschauer die Gränze geworden. Hohe Tannen und Gebüsche verwehrten dem Auge den Zutritt ins geweihte Dunkel der Nemesis, die hinter demselben ihren heiligen Tempel errichtete. Mitten aus diesem künstlichen Tannenwald erhob sich eine Tribune, mit hellblauen Decken geschmückt, aus der ein Musik=Chor noch den letzten Rest der Erinnerung an die Gegenwart der furchtbaren Göttin zu vertilgen wußte.

Dieser Säulengang schloß sich in der Karlsstrasse bei dem ehemaligen schönen Thurme noch mit einem Bogen, der den Eingang in das Augustiner=Gäßchen maskirte, und so mit der, nach der Kaufingerstrasse fortlaufenden Häuser=Reihe ein Ganzes bildete. Es war ein glücklicher Gedanke, dieses schön geregelte Sternen=Dessein hieher zu setzen, und das Auge

nicht durch eine große Darstellung von den, bei dem Karlsthore und den Akademien der Wissenschaften und bildenden Künste errichteten Hauptpunkten abzuleiten, und so durch getheilte Beschauungs-Gegenstände den Eindruck zu schwächen, der nur so zu einem ganzen wirkungsvollen Bilde werden konnte.

Der Promenadeplatz

prangte mit seinen Umgebungen in sanften Lichtreihen. Am Eingange desselben umstrahlten uns Feuersonnen an der Wohnung Sr. Exzellenz des königl. Staatministers Grafen von Montgelas, die die junge Baumanlage des Platzes mit goldenem Saume verzierten. — Milder Schimmer erleuchtete den Gasthof zum goldenen Bären. In der Mitte des Platzes begrüßten Musikchöre die Lustwandelnden, die sich in dem weiten Raume zwischen Tag und Nacht sammelten, um ihre Spaziergänge nach der Kirche des Lyceums gegen die weite Strasse fortzusetzen.

Das Rathhaus der Stadt.

Ein Monument, wie man es für die Ewigkeit bauen möchte, stand ganz aus einer Flammen- und Feuer-Masse gestaltet da, und sandte seinen Anblick bis zu dem fernsten Gesichtspunkt hin. Es nahm die Breite und Höhe der ganzen Rathhaus-Fronte ein, und bestand aus drei Abtheilungen: nämlich aus einem hohen Fundamente, worin ein breiter Denkstein die Weihe verkündete in den wenigen kraftvollen Worten:

Hoher Tugend schöner Lohn.

Niemand hatte diesen schönen Ausspruch ohne Begeisterung gelesen. — Der mittlere Theil bestand aus drei neben einander angebrachten Bogen-Thoren, wovon die beiden äussern die allerhöchsten Namenszüge

F C

unter funkelnden Kronen enthielten, auf dem mittlern aber ein Opferaltar mit blauen und weißen Flammen im Dienste Hymens brannte. — Der dritte Theil war ein Tempel-Dach, in dessen mittlerem Vorgrunde zwei Myrtensträusse, durch blaue Bänder vereinigt, das wohlgelungene Ganze umkränzten.

III.

Beschreibung der Dekorationen, Transparent-Gemälden, Emblemen und Inschriften an Privat-Gebäuden bei der Beleuchtung am Abend des 29. Oktober.

Der schwarze Adler

war in seiner regelmäßigen Architektur geschmackvoll beleuchtet. Hie und da gläuzten bunte Blumen und Laubwerk durch die tausend leuchtenden Sterne, und gewährten mit den Umgebungen den Beschauenden einen recht freundlichen Anblick. — Erfüllt von dem bezaubernden Ganzen, verfertigte Jemand folgenden Vers:

Blickt zum schwarzen Adler hin,
Wo viel hundert Lämpchen glühn,
Und die frischen Kränze blühn;
Von dem Dach bis in den Keller
Brennen alle Lichter heller;
Schenkt ein Glas mit rothem Wein
Heut auf's Wohl der Edeln ein,
Mög' ihr Bund gesegnet seyn!

An der Prannersgasse.

Bei Herrn Dominikus Allwecker standen in der Mitte eines Viereckes von Nationalfarben die Worte:

Vivat das erhabene Kaiserpaar.

Der Berchem-Bogen,

der in die Theatiner-Schwabingerstrasse führt, war durch einen neuen Bogen über die ganze Breite der Strasse gesprengt, der an den Seiten auf zierlichen Pfosten ruhte, die die Schlußsäulen von einer glühenden Strasse bildeten. Glühend konnte man sie wirklich nennen, denn der Blick war eingeengt zwischen zwei Reihen gegen einander überstehender Flammen, die selbst kein Feuer zu haben, sondern es zu empfangen schienen von der über dem Bogen schwebenden Sonne. Es war nämlich ein großer, die Strassen-Breite gleichfalls ausfüllender Strahlenkreis angebracht, der aus dem gekrönten heute allgefeierten Namenszuge

C

ausströmte, und durch sein mildes Licht die Umgebungen sowohl, als die Schaaren der Beschauenden vergoldete.

An der Wohnung des Herrn Baron von Eichthal an der Theatiner-Schwabingerstrasse wurde das Auge des Beschauers auf das angenehmste überrascht. Es leuchtete nämlich aus dem Hintergrunde in den Umgebungen des Hofes eine niedliche Garten-Nische per-

spektivisch im freundlichen Grün. Natur und Kunst entfalteten hier ihre Reize, und Niemand konnte vorübereilen, ohne der wohlausgeführten Idee Beifall zu zollen. — Opferflammen loderten zu beiden Seiten des Laubwerkes aus geschmackvollen Vasen; in der Mitte aber strahlten unter einer Krone im reinsten Brillantfeuer die Namenszüge der Hochverehrten, denen die Feier galt,

F C

Oesterreich und Baiern bleiben ewig vereint! Segen diesem heiligen Bunde! drückte das ganze sinnige Kunstwerk aus.

Am Hause des Weingastgebers Joh. Balthasar Frank am Max-Joseph-Platze, stand unter dem mit Blumen umwundenen Namenszuge der kaiserlichen Braut folgendes Gedicht, in welchem die Namen der Blumen in ihren natürlichen Farben dargestellt waren:

Immer war Ich eine Lilie, —
Wandelt Mich in Veilchen um;
Jetzt werd' ich die Kaiserkrone,
Nun möcht' ich Iris immer seyn.

An der Wohnung des Herrn Joh. Hierl, (Pichlbräu) an der Schwabingergasse Nro 85 sah man eine mit bunten Blumen und Kränzen umwundene Pyramide, in deren Mitte der Namenszug

C

im blauen Brillantfeuer glänzte. Am Fuße derselben stand die Inschrift;

Francisco I. Austriae Imperatori
et
Carolinae ejus sponsae.

(Geweiht Franz I., Oesterreichs Kaiser und Seiner hohen Vermählten.)

Das Haus des Herrn Generals Freiherrn von Maillot in der Schwabinger Residenzstrasse stellte vor der ganzen Breite des Hauses bis zur zweiten Etage eine architektonische Komposition in transparenter- und Brillant-Beleuchtung auf. Im Mittelpunkte des durch jonische Säulenordnung in drei Bogen abgetheilten Bildes glänzte eine große Sonne im Kristallfeuer, in ihrem Stralenheere glühte die Kaiserkrone; unter dem Lichtkreise die vereinten Wappen von Oesterreich und Baiern. An dem Bogen rechts spiegelte ebenfalls im Kristallschimmer die Namenschifre Seiner Majestät des Kaisers, in dem links jene Ihrer Majestät der Kaiserin. — Ueber beiden schwebten lichte Sternenkränze.

Alles dieses trat aus schwarzem Grunde, der den Raum zwischen den transparenten Säulen und Bogen füllte, hervor. Die Bekränzung des Bildes war durch zwei Säulen in größerem Verhältnisse, auf welchen das reich verzierte Gesimse ruhte, und an welche sich rechts und links Nischen mit Opfertischen, von welchem grüne Hoffnungsflammen aufloderten, anschlossen, gegeben; diese Theile brannten im Brillantfeuer. Auf dem Gesimse funkelten durch farbige Blumenlauben blitzende Guirlanden. Dichte Tannenzweige verbanden auf beiden Seiten das glänzende Gemählde mit dem zurückstehenden Gebäude.

In der Kaufingergasse.

An der Wohnung des Herrn Handelsmann von Maffei erblickte man im ersten Stock einen Transparent, den Genius des Vaterlandes vorstellend, aufgestellt. In der rechten Hand hielt er die im Brillantfeuer strahlende Kaiserkrone über den Buchstaben

C

und in der linken Hand nachstehende Inschrift:

Diese Krone belohne Deine Tugend.

Die übrigen Fenster waren mit Wachskerzen von aussen, und mit Wachslichtern von innen geschmackvoll beleuchtet.

An der Wohnung des Hrn. Handelsmann Raidler auf dem Hauptplatze leuchtete folgender Transparent: Auf einem Würfel von grauem Marmor ruhte der Rumpf einer eingekehlten Säule, woran ein karminrothes

C

im sonnenförmigen Strahlenglanze prangte. Ueber diesem schwebte die Kaiserkrone. Ein daneben stehender Genius hielt mit seiner Rechten einen Lorbeerkranz über das Ganze; in der Linken einen Palmzweig. An der Vorderseite des Monuments stand die Inschrift:

Vivat Carolina. Regis Bavariae filia.
Caesaris Austriae Sponsa. Virtus triumphans.

(Es lebe Caroline, des Königs von Baiern Tochter, des Kaisers von Oesterreich Braut, die triumphirende Tugend.)

Vor der Wohnung des Herrn Handelsmann Sabbadini, an der Kaufingergasse, stand eine schön erleuchtete Pyramide, deren Spitze künstliche Flammen bildeten. In der Mitte glänzten die verschlungenen Namenszüge des hochgefeierten Kaiserpaares.

F C

und im Piedestal fesselte das Aug' die sinnreiche Inschrift:

Fest, wie auf Pyramiden-Grund,
Steh' unsrer Fürsten schöner Bund.

An der Wohnung des Herrn Seidl, (Wagnerbräu) an der Neuhausergasse, strahlten die sehr wohl bearbeiteten verschlungenen Namenszüge der hohen Vermählten

F C

im reinsten Brillantfeuer.

Auf dem Hauptplatze

seitwärts gegenüber dem Rathhause, an der Wohnung des königl. baierischen Kämmerers, und ehemaligen

Hofmarschalls zu Kempten, Freiherrn Keller von Schleitheim, waren auf schwarzem, und als Anspielung auf das k. österr. Wappen, mit gelben Adern durchsprengtem Marmor, in blauer Schrift, die zählenden Buchstaben aber, als Anspielung auf das k. baierische Wappen, in weißem Brillant-Feuer folgende zwei chronologische Inschriften zu lesen:

1.

ERFREVE DICH BAIERN!
DES GLVECKES DEINER KOENIGS-TOCHTER
KAROLINE!

2.

INNIG DAVRE DAS OESTERREICHISCH-BAIERSCHE
BVENDNISS!!

An der Wohnung des Herrn Grafen von Taufkirchen sah man in schön erleuchtetem Transparent den gefeierten Namen Charlotte im Brillantfeuer, über den die österreichische Kaiserkrone in voller Glorie schwebte. Unten war die einfache, bedeutungsvolle Inschrift:

Virtuti.
(Huldigung der Tugend.)

Vor der Wohnung des Herrn Banquier Westheimer an der Prannersgasse, fesselte eine wohlgelungene Dekoration mit allegorischen Gemählden das Auge. — Die durch 1600 Lampen gezierte Façade des Hauses zeigte in ihrem Mittelpunkte in einem schönen Transparent-Gemählde die Genien von Wittelsbach und Habsburg, die sich über einen Opferaltar die

im blauen Brillantfeuer glänzte. Am Fuße derselben stand die Inschrift;

Francisco I. Austriae Imperatori
et
Carolinae ejus sponsae.

(Geweiht Franz I., Oesterreichs Kaiser und Seiner hohen Vermählten.)

Das Haus des Herrn Generals Freiherrn von Maillot in der Schwabinger Residenzstrasse stellte vor der ganzen Breite des Hauses bis zur zweiten Etage eine architektonische Komposition in transparenter- und Brillant-Beleuchtung auf. Im Mittelpunkte des durch jonische Säulenordnung in drei Bogen abgetheilten Bildes glänzte eine große Sonne im Kristallfeuer, in ihrem Stralenheere glühte die Kaiserkrone; unter dem Lichtkreise die vereinten Wappen von Oesterreich und Baiern. An dem Bogen rechts spiegelte ebenfalls im Kristallschimmer die Namenschifre Seiner Majestät des Kaisers, in dem links jene Ihrer Majestät der Kaiserin. — Ueber beiden schwebten lichte Sternenkränze.

Alles dieses trat aus schwarzem Grunde, der den Raum zwischen den transparenten Säulen und Bogen füllte, hervor. Die Bekränzung des Bildes war durch zwei Säulen in größerem Verhältnisse, auf welchen das reich verzierte Gesimse ruhte, und an welche sich rechts und links Nischen mit Opfertischen, von welchem grüne Hoffnungsflammen aufloderten, anschlossen, gegeben; diese Theile brannten im Brillantfeuer. Auf dem Gesimse funkelten durch farbige Blumenlauben blitzende Guirlanden. Dichte Tannenzweige verbanden auf beiden Seiten das glänzende Gemählde mit dem zurückstehenden Gebäude.

In der Kaufingergasse.

An der Wohnung des Herrn Handelsmann von Maffei erblickte man im ersten Stock einen Transparent, den Genius des Vaterlandes vorstellend, aufgestellt. In der rechten Hand hielt er die im Brillantfeuer strahlende Kaiserkrone über den Buchstaben

C

und in der linken Hand nachstehende Inschrift:

Diese Krone belohne Deine Tugend.

Die übrigen Fenster waren mit Wachskerzen von aussen, und mit Wachslichtern von innen geschmackvoll beleuchtet.

An der Wohnung des Hrn. Handelsmann Raidler auf dem Hauptplatze leuchtete folgender Transparent: Auf einem Würfel von grauem Marmor ruhte der Rumpf einer eingekehlten Säule, woran ein karminrothes

C

im sonnenförmigen Strahlenglanze prangte. Ueber diesem schwebte die Kaiserkrone. Ein daneben stehender Genius hielt mit seiner Rechten einen Lorbeerkranz über das Ganze; in der Linken einen Palmzweig. An der Vorderseite des Monuments stand die Inschrift:

Vivat Carolina. Regis Bavariae filia.
Caesaris Austriae Sponsa. Virtus triumphans.

(Es lebe Caroline, des Königs von Baiern Tochter, des Kaisers von Oesterreich Braut, die triumphirende Tugend.)

Vor der Wohnung des Herrn Handelsmann Sabbadini, an der Kaufingergasse, stand eine schön erleuchtete Pyramide, deren Spitze künstliche Flammen bildeten. In der Mitte glänzten die verschlungenen Namenszüge des hochgefeierten Kaiserpaares.

F C

und im Piedestal fesselte das Aug' die sinnreiche Inschrift:

Fest, wie auf Pyramiden-Grund,
Steh' unsrer Fürsten schöner Bund.

An der Wohnung des Herrn Seidl, (Wagnerbräu) an der Neuhausergasse, strahlten die sehr wohl bearbeiteten verschlungenen Namenszüge der hohen Vermählten

F C

im reinsten Brillantfeuer.

Auf dem Hauptplatze

seitwärts gegenüber dem Rathhause, an der Wohnung des königl. baierischen Kämmerers, und ehemaligen

Hofmarschalls zu Kempten, Freiherrn Keller von Schleitheim, waren auf schwarzem, und als Anspielung auf das k. österr. Wappen, mit gelben Adern durchsprengtem Marmor, in blauer Schrift, die zählenden Buchstaben aber, als Anspielung auf das k. baierische Wappen, in weißem Brillant-Feuer folgende zwei chronologische Inschriften zu lesen:

1.

erfreVe DICh baIern!
Des gLVeCkes DeIner koenIgs-toChter
karoLIne!

2.

InnIg DaVre Das oesterreIChIsCh-baIersChe
bVenDnIss!!

An der Wohnung des Herrn Grafen von Taufkirchen sah man in schön erleuchtetem Transparent den gefeierten Namen Charlotte im Brillantfeuer, über den die österreichische Kaiserkrone in voller Glorie schwebte. Unten war die einfache, bedeutungsvolle Inschrift:

Virtuti.
(Huldigung der Tugend.)

Vor der Wohnung des Herrn Banquier Westheimer an der Prannersgasse, fesselte eine wohlgelungene Dekoration mit allegorischen Gemählden das Auge. — Die durch 1600 Lampen gezierte Façade des Hauses zeigte in ihrem Mittelpunkte in einem schönen Transparent-Gemählde die Genien von Wittelsbach und Habsburg, die sich über einen Opferaltar die

Hände bieten, an welchem Füllhörner mit den Worten:

Durch Sie!

angebracht waren. — Zu beiden Seiten, in Nischen aus Blumen und Laubwerk gebildet, bekränzt mit lebendigen Blumen, prangten die Buchstaben

F C

gleichfalls in Blumen geflochten. — Die ganze Dekoration gewährte dem Auge einen sehr angenehmen Genuß.

Wein = Strasse.

(Haus = Nummer 120 über 1 Stiege.)

Die Wohnung des Registrator Wolff und Rechnungs = Kommissär Kroker mit vier Fenstern.

An den beiden mittlern Fenstern zwei Transparente. Der eine davon stellte die mit den Nationalfarben von Oesterreich und Baiern gemalten Namenszüge

F C

ineinander verschlungen, und mit einem Ephеu = Kranze umwunden, vor, worüber die mit Rosafarbe gemahlten Worte:

Heil diesem Bunde

angebracht waren.

Der andere enthielt die, ebenfalls mit den National = Farben gemalten Buchstaben

Oe. B.

(Oesterreich) (Baiern)

in einander verschlungen, mit einem Lorbeer-Kranze umwunden, und mit der Ueberschrift in blauer Farbe; Segen diesem Vereine!

Die beiden Seiten-Fenster waren mit Glas-Lampen in blauen und weißen Farben beleuchtet.

IV.

Sammlung einiger bei dieser Gelegenheit erschienenen Poesien, von J. Sendtner u. m. a.

Zur Vermählungsfeier Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte Auguste mit Sr. kais. königl. Majestät dem Kaiser Franz I. von Oesterreich.

Von J. Sendtner.

Er ist erfüllt der Wunsch von Millionen!
Erhört ist unser Aller heißes Fleh'n!
Umleuchtet von des Glaubens heil'gen Kronen
Neigt sich die Liebe von des Himmels Höh'n
Und läßt auf hocherhabnen Fürstenthronen
Ihr mächtiges Panier siegprangend weh'n,
Umschlingend alte deutsche Bruderlande
Mit ihrer Allmacht süßem Zauberbande.

Dich preis ich, Bund des Nachbarlands mit Baiern,
Den zu der Völker Heil der Himmel schloß;
Hell muß dem Seherblicke sich entschleiern
Vor deinem Morgenglanz der Zukunft Schoos!
Wie alle Herzen dich mit Inbrunst feiern,
Ragst du vor allen Völkerfesten groß;
Wie alle Zungen jubelnd dich erheben,
Beschimmerst du als Glückstern unser Leben.

Heil Dir, o Fürstin, der, geschmückt als Braut,
Des Vaterlandes heisse Wünsche schallen!
Wie Du zu Gott voll Andacht oft geschaut,
Hat nun an Deinem schönen Erdenwallen
Der Ewige vor allen Menschen laut
Geoffenbart sein hohes Wohlgefallen,
Und hold, wie seine Engel nur erscheinen,
Sehn wir mit Oestreichs Kaiser Dich vereinen.

Aus sturmbewegter Zeit hervorgegangen
Als frommer Held mit festem Glaubens-Sinn,
Hält Franz der Himmelsbotschaft Wort umfangen,
Als aller Weisheit Goldkern und Gewinn,
Und schleudert in den Staub der Arglist Schlangen,
Der Selbstsucht Natternbrut auf Erden hin,
Begründend, was der Menschheit frommt zum Besten,
Auf des Gewissens ewig starken Vesten.

Er sah die Königsburg, wo lieblich waltet
Der schöne Geist der alten Väterzeit,
Wo häuslich sich das Fürstliche gestaltet
Und an der Unschuld Spielen sich erfreut;
Er sah von Blumen einen Kranz entfaltet,
Zum Schmucke für das Höchste nur geweiht,
Und ausgegossen Huld und Himmelsmilde
Auf einem sinnigen Madonnenbilde.

Und Dein gedenk am fernen Donaustrand,
Charlotte, warb zum schöngewählten Bunde
Der Herzen Er um Deine edle Hand.
Schon schlägt die feierliche Trauungs-Stunde,
Schon tönt dem lieben, theuern Vaterland

Ein Lebewohl aus Deinem sanften Munde,
Und, ach, nach kurzen Wiedersehens Freuden
Seh'n wir Dich schnell, o Hochverehrte, scheiden.

Jedoch vergieb, wenn durch des Abschieds Zähren
Ein heitrer Strahl aus unserm Auge blitzt;
Wenn Freud' und Schmerz in gleicher Brust wir nähren,
Und unsre Trauer sich auf Wonne stützt.
Der Jubel tönt der Kaiserbraut zu Ehren,
Die thronend bald auf Habsburgs Adlern sitzt;
Der scheidenden, geliebten Fürstin müssen
Die heissen Thränen unsrer Wehmuth fließen.

In stiller Größe aus des Vaters Hallen
Ziehst Du wie eine milde Gottheit hin,
Gehuldigt von des Ostlands Völkern allen,
Im weiten Reich, als ihrer Kaiserin.
Doch laß Dir, Hochbeglückte, auch gefallen,
Was Dir der Baier wünscht nach altem Sinn.
Im Glockenklang, im Donner der Geschütze,
Folgt Dir sein Herz zum fernen Kaisersitze.

Dir sind, aus altem Schyren-Blut geboren,
Vorangegangen viel erlauchte Frau'n;
Marien nenn' ich nur und Leonoren,
Die, als Theresia's großer Ahn zu schau'n,
Glorreich zur Stammesmutter war erkoren,
Des Hauses frische Pfeiler zu erbau'n.
Josephe saß, in Deutschlands schönsten Zeiten,
Dem großen Joseph kaiserlich zur Seiten.

Und unsre Albrecht, Ludwig und Ottone,
Sie schloßen sich ans werthe Nachbarland.

Des Löwen Zepter und des Adlers Krone
Umflocht der Liebe und des Friedens Band.
Und holdgesinnt der Wittelsbacher Throne
Hat drei Marien Habsburg ihm gesandt.
Du gehst, ein altes Bündniß zu erneuern,
Zu gleichem Ruhm für Oesterreich und Baiern.

Leb wohl, leb wohl! Ein lächelnder Gefährte
Auf Deines Glückes Pfaden, bleib auch fern
Von Deines Vaterlandes heil'ger Erde
Dir unsrer Heimath silberblauer Stern.
Er, der sein Licht stets liebend nach Dir kehrte,
Den Du geschaut zu allen Zeiten gern,
Soll, angelacht von Deinen heitern Blicken,
Rückstrahlen uns dein seliges Entzücken.

Und Heil dir, o geliebtes Vaterland!
Um das mit deutscher Herzlichkeit geschlungen
Der alte Freund ein neues Bruderband!
Von Seligkeit an Deiner Brust durchdrungen,
Sehn wir der Zukunft schönstes Unterpfand
Im Werke, das die Liebe schuf, gelungen.
Der Himmel segne, deren Bund wir feiern:
Franz und Charlotte, Oesterreich und Baiern.

Jos. Ant. Sambuga.

(Eine Vision am Abend des 29. Oktob.)

Rein und klar wölbte sich der Himmel über die in Millionen Lichtern schimmernde Königsstadt. Der Mond lächelte freundlich hernieder auf die freudetrunkenen Schaaren, die, wie wachsende Lawinen, durch

die Strassen wogten. Selbst der Landmann machte sich diesen Tag zu einem Festtag, schloß seine Tenne, und wanderte Meilenweit zur fröhlichen Stadt, um der Hochgefeierten ein Lebewohl zu sagen.

Fröhliche Jubelgesänge durchtönen die Stadt,
In den Strassen und auf den Plätzen glänzt
Der Freude und der Ehrfurcht Flamme.

Schon hat die Nacht ihre Fittige über das weite Isarthal ausgebreitet. Zahllose Sterne erhellen die Pfade des eilenden Wanderers. Ich betrete den Hauptplatz. Welch ein Anblick eines neuen bezaubernden Tages! Überall flammende Kolonnaden, die sich in Glorie zu verlieren scheinen. Ich winde mich durch das Gedränge nach der Michaelskirche, als eben der Jubel des Volks die Wagen der allerhöchsten Herrschaften umtönt. Eingeschlossen von hohen Feuerwänden und brennenden Opferaltären geht der Zug langsam vorwärts durch die geschmückten Strassen, wo sich hie und da der Künstlersinn mit der schmucklosen Natur harmonisch vereinte. —

Mein Auge ist nun gesättigt, ich eile zum Karlsthore hinaus. — Horch, jetzt donnert vom hohen Zwillingsdome so eben der zentnerschwere Hammer das Ende der zehnten Stunde. Das Rad der Zeit rollt fort mitten unter rauschenden Freuden. Ich bin wieder so ruhig, nachdem ich die Stadt, ihre glänzenden Plätze und Strassen verlassen. Mich umfängt die Stille der Nacht, und nur ein heller Lichtstreifen über den Thürmen und Dächern verkündet den einsamen Bewohnern des Landes die schimmernde Feier der herrlichen Brautnacht. — Ein Zufall hat mich aus den rauschenden Zirkeln der Lebendigen in das öde Schweigen der Todten geführt; ich befinde mich auf dem

Kirchhofe, zwischen friedlichen Gräbern. Nein, es ist kein Schmerz, der mich hier ergreift; meine Freude ist nur stiller, milder geworden; ich gebe mich gerne Betrachtungen hin, deren Wehmuth für mich ungemein süß ist. Ja, ihr schlummernden Brüder, ihr hättet diese Tage noch erleben sollen, die für ein baierisches Herz so reich an wahrer patriotischer Freude sind. Gewiß feiern eure Geister da oben, wo die große Himmelsbeleuchtung strahlt, diese heilige Nacht, und segnen mit ihren weihenden Blicken den von allen deutschen Völkern hochgepriesenen Bund. —

Wo bin ich? Beleuchte, o Mond, diese einsame Stätte, daß ich die Schrift am Steine entdecke, die mir Kunde giebt über den Schläfer in diesem Grabe! — Wie? du salbungsreicher Greis schlummerst unter diesem Hügel — du, dessen frommes Leben hienieden, dessen wirksames Gebet jenseits — — — Verzeihe, mir ist es, als ob dein Wesen mich ganz durchdränge! Deine hohe, ehrwürdige Gestalt, Sambuga! steht vor mir, deine schneeweißen Locken schimmern im Scheine des Mondes, dein verklärtes Auge blickt voll himmlischer Freude auf mich — deine Lippen beben — du bethest — segnest — ach, und entfliehst! Aber du schwindest zum Himmel! — Ach, daß du noch lebtest, und Zeuge seyn könntest dieses Tages, Priester der Religion, der den heiligen Saamen der Christuslehre in das Herz der tugendreichen Fürstin gepflanzt, die heute am Altar des Vaterlandes ihr glänzendes Brautfest begangen! — Wie herrlich haben sich deine Worte geoffenbaret, wie groß muß dein Entzücken im Himmel seyn, wenn du da oben die heißen Wünsche des Landes vernimmst, die zu Gott emporsteigen für Charlottens große, segensreiche Bestimmung! — O

ich weiß es, du stehst als ein glänzender Heiliger vor ihrer Seele in diesem Augenblicke, und empfängst ihren stillen, innigen Dank.

Ich wende mich hinweg von den Gräbern, von den vergänglichen Marmormahlen; ich will wieder hin vor die Leuchtthürme und Strahlentempel, vor die Lichthallen und Feenschlösser auf Erden; in den Drang des Lebens, in den Kreis des jubelnden Volkes.

Der Menschheit Genius am Altar der Vermählung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich mit ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Baiern.

Von Joseph Bachlechner.

Wohl hat es lang' im Schoos der Zeit gegohren,
Gestaltend und vernichtend immerdar;
Doch endlich ward der wilde Kampf beschworen
Von heil'ger Eintracht siegender Gewalt,
Das Völkerglück ist in die Welt geboren,
Das in dem Friedensfrühling nur gedeiht;

Das nur gedeiht durch freudiges Verketten
Der Völker auf dem ganzen Erdenrund;
Um es von neuem Untergang zu retten,
Das Heiligste der Menschheit, müssen die
Gewaltigen der Welt zusammentreten
Im gottgeweihten Kreis des Völkereins.

Schon wird im Norden dort ein Bund gesehen,
Gestützt auf's Heldenschwert für Menschenwohl;
Im Süden knüpfet unter Hymenäen

Der Liebe holde Macht das Völkerband,
Und Leu und Adler, myrtbekränzet, stehen
Umschlungen heut zum hochzeitlichen Fest.

Der Kaiser, der dort in des Bundes Weihe
Die Rechte an das Schwert des Eids gelegt,
Beut liebend hier den heil'gen Ring der Treue
Der Kronen würd'gen Königstochter dar,
Auf daß die Welt sich eines Bands erfreue,
Das fest den Norden mit dem Süden eint.

So muß sich hier zur Blüthe ausgestalten,
Was an der Newa dort die Wurzel schlug,
Vollenden muß das Herz mit stillem Walten,
Was frommen Sinns begonnen weiser Rath,
So löset sich in herrlichem Entfalten
Zu dieser Stund' des Schicksals großes Wort:

„Einst wird, nach hoher Noth und langem Weinen
Der Menschheit, sich der edeln Schyren Blut
Mit dem von Habsburgs Heldenstamm vereinen.
Da wird mit Frühlingslust die gold'ne Zeit
Versöhnet wieder in der Welt erscheinen.
Das ist des Himmels ewiger Beschluß." —

Die Glocken hallen, Menschenströme ziehen,
Die Orgel rauscht, die heil'gen Lichter weh'n,
Der Priester tritt hervor: die Völker knieen —
Des Schicksals ew'ge Fügung wird erfüllt.
Geheimer Schauer herrscht, die Herzen glühen
In Flammendank und heißen Segnungen.

Vollbracht! — Was meiner Sehnsucht Wunsch begehrte,
Geschlungen ist der Völker Brüderbund;
Der, starken Muths, der Zeiten Stürmen wehrte,

die Strassen wogten. Selbst der Landmann machte sich diesen Tag zu einem Festtag, schloß seine Tenne, und wanderte Meilenweit zur fröhlichen Stadt, um der Hochgefeierten ein Lebewohl zu sagen.

Fröhliche Jubelgesänge durchtönen die Stadt,
In den Strassen und auf den Plätzen glänzt
Der Freude und der Ehrfurcht Flamme.

Schon hat die Nacht ihre Fittige über das weite Isarthal ausgebreitet. Zahllose Sterne erhellen die Pfade des eilenden Wanderers. Ich betrete den Hauptplatz. Welch ein Anblick eines neuen bezaubernden Tages! Überall flammende Kolonnaden, die sich in Glorie zu verlieren scheinen. Ich winde mich durch das Gedränge nach der Michaelskirche, als eben der Jubel des Volks die Wagen der allerhöchsten Herrschaften umtönt. Eingeschlossen von hohen Feuerwänden und brennenden Opferaltären geht der Zug langsam vorwärts durch die geschmückten Strassen, wo sich hie und da der Künstlersinn mit der schmucklosen Natur harmonisch vereinte. —

Mein Auge ist nun gesättigt, ich eile zum Karlsthore hinaus. — Horch, jetzt donnert vom hohen Zwillingsdome so eben der zentnerschwere Hammer das Ende der zehnten Stunde. Das Rad der Zeit rollt fort mitten unter rauschenden Freuden. Ich bin wieder so ruhig, nachdem ich die Stadt, ihre glänzenden Plätze und Strassen verlassen. Mich umfängt die Stille der Nacht, und nur ein heller Lichtstreifen über den Thürmen und Dächern verkündet den einsamen Bewohnern des Landes die schimmernde Feier der herrlichen Brautnacht. — Ein Zufall hat mich aus den rauschenden Zirkeln der Lebendigen in das öde Schweigen der Todten geführt; ich befinde mich auf dem

Kirchhofe, zwischen friedlichen Gräbern. Nein, es ist kein Schmerz, der mich hier ergreift; meine Freude ist nur stiller, milder geworden; ich gebe mich gerne Betrachtungen hin, deren Wehmuth für mich ungemein süß ist. Ja, ihr schlummernden Brüder, ihr hättet diese Tage noch erleben sollen, die für ein baierisches Herz so reich an wahrer patriotischer Freude sind. Gewiß feiern eure Geister da oben, wo die große Himmelsbeleuchtung strahlt, diese heilige Nacht, und segnen mit ihren weihenden Blicken den von allen deutschen Völkern hochgepriesenen Bund. —

Wo bin ich? Beleuchte, o Mond, diese einsame Stätte, daß ich die Schrift am Steine entdecke, die mir Kunde giebt über den Schläfer in diesem Grabe! — Wie? du salbungsreicher Greis schlummerst unter diesem Hügel — du, dessen frommes Leben hienieden, dessen wirksames Gebet jenseits — — — Verzeihe, mir ist es, als ob dein Wesen mich ganz durchdränge! Deine hohe, ehrwürdige Gestalt, S a m b u g a! steht vor mir, deine schneeweißen Locken schimmern im Scheine des Mondes, dein verklärtes Auge blickt voll himmlischer Freude auf mich — deine Lippen beben — du bethest — segnest — ach, und entfliehst! Aber du schwindest zum Himmel! — Ach, daß du noch lebtest, und Zeuge seyn könntest dieses Tages, Priester der Religion, der den heiligen Saamen der Christuslehre in das Herz der tugendreichen Fürstin gepflanzt, die heute am Altar des Vaterlandes ihr glänzendes Brautfest begangen! — Wie herrlich haben sich deine Worte geoffenbaret, wie groß muß dein Entzücken im Himmel seyn, wenn du da oben die heißen Wünsche des Landes vernimmst, die zu Gott emporsteigen für Charlottens große, segensreiche Bestimmung! — O

ich weiß es, du stehst als ein glänzender Heiliger vor ihrer Seele in diesem Augenblicke, und empfängst ihren stillen, innigen Dank.

Ich wende mich hinweg von den Gräbern, von den vergänglichen Marmormahlen; ich will wieder hin vor die Leuchtthürme und Strahlentempel, vor die Lichthallen und Feenschlösser auf Erden; in den Drang des Lebens, in den Kreis des jubelnden Volkes.

Der Menschheit Genius am Altar der Vermählung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich mit ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Baiern.

Von Joseph Bachlechner.

Wohl hat es lang' im Schoos der Zeit gegohren,
Gestaltend und vernichtend immerdar;
Doch endlich ward der wilde Kampf beschworen
Von heil'ger Eintracht siegender Gewalt,
Das Völkerglück ist in die Welt geboren,
Das in dem Friedensfrühling nur gedeiht;

Das nur gedeiht durch freudiges Verketten
Der Völker auf dem ganzen Erdenrund;
Um es von neuem Untergang zu retten,
Das Heiligste der Menschheit, müssen die
Gewaltigen der Welt zusammentreten
Im gottgeweihten Kreis des Völkereins.

Schon wird im Norden dort ein Bund gesehen,
Gestützt auf's Heldenschwert für Menschenwohl;
Im Süden knüpfet unter Hymenäen

Der Liebe holde Macht das Völkerband,
Und Leu und Adler, myrtbekränzet, stehen
Umschlungen heut zum hochzeitlichen Fest.

Der Kaiser, der dort in des Bundes Weihe
Die Rechte an das Schwert des Eids gelegt,
Beut liebend hier den heil'gen Ring der Treue
Der Kronen würd'gen Königstochter dar,
Auf daß die Welt sich eines Bands erfreue,
Das fest den Norden mit dem Süden eint.

So muß sich hier zur Blüthe ausgestalten,
Was an der Newa dort die Wurzel schlug,
Vollenden muß das Herz mit stillem Walten,
Was frommen Sinns begonnen weiser Rath,
So löset sich in herrlichem Entfalten
Zu dieser Stund' des Schicksals großes Wort:

„Einst wird, nach hoher Noth und langem Weinen
Der Menschheit, sich der edeln Schyren Blut
Mit dem von Habsburgs Heldenstamm vereinen.
Da wird mit Frühlingslust die gold'ne Zeit
Versöhnet wieder in der Welt erscheinen.
Das ist des Himmels ewiger Beschluß."—

Die Glocken hallen, Menschenströme ziehen,
Die Orgel rauscht, die heil'gen Lichter weh'n,
Der Priester tritt hervor: die Völker knieen —
Des Schicksals ew'ge Fügung wird erfüllt.
Geheimer Schauer herrscht, die Herzen glühen
In Flammendank und heißen Segnungen.

Vollbracht! — Was meiner Sehnsucht Wunsch begehrte,
Geschlungen ist der Völker Brüderbund;
Der, starken Muths, der Zeiten Stürmen wehrte,

Ihn lohnt aus theurer Hand der Siegesdank,
Und glorreich steigt zum schönsten Thron der Erde
Des Schyrenkinds geprüfte Tugend auf!

Blumen auf den Trauungs-Altar Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin

Charlotte Auguste von Baiern.

(Am Abend des 29. Oktober 1816.)

Sonette.

1. Die Rose.

Die Blume, die am Freudenpfad entsprossen
Als Sinnbild blüht der innern Seligkeit,
Der holden, wonnereichen Jugendzeit;
Vom Thau des Himmels perlend übergossen
Ist zart in ihr der Frohsinn aufgeschlossen;
Die Blume, deren Duft die Welt erfreut,
Die holder Anmuth höh're Reize leiht,
Von Farbenpracht wie magisch überflossen;
Dieß Bild des innern, vollen Freudenlebens,
Der Seligkeit wohlthätig frommen Strebens,
Es blüht in Ihr, der Hochgepries'nen, Reinen,
Die Ihrem Volk als Engel wird erscheinen,
Austria's Heil! die Hehre, Tadellose,
Der Krone Zier! das Bild der schönen Rose.

2. Das Veilchen.

Wie heißt das Blümchen, das in stillem Grunde
Der Demuth Bild in zartem Schmuck erglühet,
Deß' süßer Duft den Aether sanft durchziehet?
Sein Glanz, der schönste auf dem Erdenrunde,
Ist azurblau mit Feuerglut im Bunde.

Das Blümchen, fromm in Sittsamkeit erblühet,
Das Tand und Prunk in sel'ger Stille fliehet,
Giebt uns von Ihrem Wesen schöne Kunde.
Zufriedenheit, Gemüth so reich an Tugend,
Bescheidenheit im reinsten Schmuck der Jugend,
Dem Herz' bewahrt in weiblich zarter Hülle,
O Reiz' des Throns in jugendlicher Fülle!
Wem gleicht ihr, als dem Blümchen von Azur,
Dem Veilchen auf des Lenzes grüner Flur? —

3. Die Lilie.

Wie heißt die Blume, die auf Lebensauen
Der schönen Zeit im Silberschmuck entquillet,
Und sinnig klar der Reinheit Bild enthüllet?
Der Unschuld Kron', die Krone hoher Frauen,
Die fromm zu Gott und mild auf Erden schauen! —
Ihr Schwesterbild mit Thronesglanz erfüllet,
Bedeutungsvoll der Menschen Wünsche stillet,
Die für die Welt der Freiheit Glück erbauen.
Die Blume blüht in reinen Himmelsräumen,
Aus stillem Daseyn steigt sie in die Lüfte,
Daß sich ihr Haupt am Sonnenstrahl verkläre,
Den Wölkchen gleich, die ferne Berge säumen;
Die Lilie ist es, deren leise Düfte
Erquicken, wie der Unschuld Freudenzähre.

Deutung.

Ihr Blumen drei, bedeutend nun verbündet,
Bekränzt die Hohe, neuvermählt dem Frommen,
Der eine Welt in Ihrem Herz bekommen;
Der Tag erscheint, der uns ihr Glück verkündet.
Ihr Blumen blüht, wenn Alles Kränze windet,

Von Ihrer Huld zur Huldigung entglommen.
Auf Habsburgs Thron der stillen Welt entnommen,
Bleib' Tugend stets an Ihrer Kraft entzündet.
Du Rose blüh', die Armuth zu beglücken,
Blüh' Veilchen Ihr, dem Volke zum Entzücken,
Und Lilie du, auf ewig Ihrer Seele,
Daß nichts zu Ihrem Erdehimmel fehle.
Wir sind gewiß, zu Ihrem schönsten Lohne
Wirkt Sie vom Thron, wie Sie gewirkt am Throne.

L * *

Ich sah im funkelnden Strahlenglanze über dem Haupte der Hochgefeierten eine Kaiserkrone mit einem Diadem schweben. Unter denselben leuchtete die Inschrift:

Ornantes ornantur.

Krone und Diadem schmücken Sie; aber noch mehr werden jene durch Sie geziert.

Chronographika,

zur Vermählungsfeier Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin

Charlotte Auguste,

mit Sr. Majestät dem

Kaiser Franz I. von Oesterreich ꝛc.

Den 29. Oktober 1816.

1.

nVnC e VesperaLI CrepVsCVLo oCto annorVM resVrgens In orIentI CentIpLeX LVstrat fVLgore aVrora baVarIae!

Nach achtjähriger Dämmerung im Westen
glänzt nun, wiederkehrend im Osten,
mit hundertfältigem Schimmer,
die Morgenröthe Baierns.

v. R.

2.

BAVARIAE AVSTRIAEQVE
INGENTI ADPLAVSV
SALVTATVR
ALMA AVGVSTI CONIVX.

Baiern und Oesterreich begrüßen mit unendlichem Jubel des Kaisers würdige Gattin.

A * *

3.

GAVDEATIS IGITVR BAVARIAE AVSTRIAEQVE POPVLI!
CAROLINA VENVSTA FRANCISCO AVGVSTO
AEQVE AC PAX SALVTI PERENNI VTRIVSQVE NATIONIS
AB ANTIQVO LIGATAE PERPETVO FOEDERE IVNCTA.

Erhebt euch freudig, Oesterreich und Baiern!
Wie wir Charlottens Bund mit Franz
Als alte Brudervölker jubelnd feiern,
So reicht uns seinen immergrünen Kranz
Der Friedensgott an Hymens Weihaltar
Zum ewigen Heil der beiden Völker dar.

4.

ASISTITE DOLORES BOIOARIAE POPVLI!
CAROLINA AVGVSTA ETSI NVNC PATRIOS LARESE,
RELINQVENS DELICIAE AVSTRIAE AEQVE
AC VESTER GENIVS TVTELARIS PERENNITER ERIT.

Laß ab zu trauern, edles Volk der Baiern!
Ob auch des Vaterlands Penaten
Die hocherhabne Fürstin nun verließ, —
Charlotte wird, wie Oestreichs süße Lust,
So auch dein treuer Schutzgeist ewig bleiben.

5.

In faustum felixque conjugium Serenissimae Carolinae, Principis Regiae Bavaricae cum Serenissimo Caesare Austriaco Francisco I. (Adclamatio Heraldica votiva iuncto Chronologico.)

Nidificent Aquilae concorditer atque Leones:
Hoc exoptatum gente ab vtraque scimus.
Vincula conjugii, quae nectit cum CAROLINA
FRANCISCVS, sint felicia, sintque rata.
Sunt rata, sunt bona, sunt felicia vincula vtrique
NVMINE ab excelso nexa, diuque manent:
Hoc exoratum gente ab vtraque liquet.
Nidificent Aquilae concorditer atque Leones:
Vincula conjugii sint, maneantque rata!
Io. MVLtI. DIes. bonI. LVCeant. ILLIs!

Aug. Vind. 4. Nov. 1816.

Joan. Georg. Matth. Waller, I. V. Lic, Dicast. August. Bav. Assessor.

Auf die glückliche Verbindung J. k. Hoh. Caroline mit S. M. dem Kaiser Franz I. von Oesterreich.

Mög' Leu und Adler gern beisammen nisten
Zu beider Völker Wunsch,
Der Bund sey fest und glücklich, den mit Carolinen
Franziskus Cäsar schließt!
Ja fest und gut und glücklich sind die Bande,
Mit Gott geknüpft zu Beider Heil,
Und wie erfleht sie beider Völker Wunsch.
Mög' Leu und Adler gern beisammen nisten:
Fest sey und bleibe der Vermählungsbund!
Ja! viele schöne Tage mögen Ihnen lächeln!

Beschreibung der auf die hohe Vermählung geprägten Münze.

Bildseite:

Die beiden Häupter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Baiern.

Umschrift:

FRANCISCUS I. IMPERATOR AUSTRIAE. — CAROLINA AUGUSTA BAVARICA.

Rückseite:

Pallas, mit den Grazien auf der Hand, von einem Adler emporgetragen.

Umschrift:

EST ALIQUID VIRTUS.

(Der leicht verständliche Sinn dieser auf die alte Götter-Symboli bezogenen Alegorie ist: Weisheit und Tugend — beide eigentlich Eines und das Nämliche — mit Anmuth geschmückt, zu unsterblichem Ruhme gelangend.

Unter-Raum:

MAXIMILIANI JOSEPHI REGIS BAVARIAE FILIA FRANCISCO I. AVSTRIAE IMPERATORI NVPTA FRATRE LVDOVICO PROCVRATORE. MONACHII, XXIX. OCT. MDCCCXVI.

(Vermählung der Tochter Maximilian Joseph, Königs von Baiern mit Franziskus I. Kaiser von Oesterreich an die Hand Ihres Bruders Ludwig. München den 29. Okt. 1816.)

V.

Beschreibung der Feierlichkeiten in Alt-Oetting, Simbach und Braunau, bei der Durchreise J. M. der Kaiserin Charlotte nach Wien.

I.

Alt-Oetting den 6. Novemb. 1816.

(Eingesendet von dem k. b. Landrichter, Hrn. Lic. Hammerl.)

Es war der 5. November, welcher die Strasse von München bis Alt-Oetting mit Jubel erfüllte. Der ferne Landbewohner eilte heran, und mischte sich in die Freude des Städters. Kinder saßen auf den mütterlichen Schultern, und winkten ein Lebewohl der hohen Scheidenden zu; die Sprache ward gebunden, und stille Segnungen flossen in Thränen der Wehmuth der geliebten Wittelsbacherin nach. Wahrlich ein Jubel ohne Beispiel aus den geheimen Falten der baierischen Herzen!

Zwischen 6 und 7 Uhr Abends näherte sich der Donner des Geschützes den Ebenen von Oetting. — An der westlichen Gränze des Landgerichtes Altötting, unweit dem Dorfe Deising, ward die erhabene Reisende von dem königl. Landrichter Hammerl empfangen, und nun flog der Zug dem mit Feuersäulen durchkreuzten, ehrwürdigen Wallfahrtssitze zu. — Eine Abtheilung der Grenadier-Garde, und zwei Chöre mit Trompeten- und Pauckenschall bewillkommten ihn an

der majestätisch erleuchteten Triumphpforte, und nun rollte er zwischen Kavallerie-Wachposten, dem Landwehrbataillon Neuötting, einer Eskadron des ersten königl. Kürassirregiments und zwei Kompagnien Grenadir-Garde, unter Glockenklang und rauschender Janitscharenmusik an den ehemaligen Dechantshof, wo die hohe Vermählte auf vaterländischem Boden das letzte Nachtlager nahm."

Jeder Stand beeiferte sich hier, der Hochverehrten liebevolle Anhänglichkeit auszudrücken. In der Vorhalle weilte Sie voll Huld bei der Schuljugend von Alt- und Neu-Oetting, die in die Nationalfarben Baierns gekleidet, mit inniger Herzlichkeit ihre Glückswünsche darbrachte, und ein rührendes Abschiedsgedicht *) überreichte. — Sehr schön nahmen sich die

---

*) An Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Baiern, als kaiserliche Braut, am Scheidewege aus dem Vaterlande, von Bojoariens Kindern an den Ufern des heimatlichen Inns.

Es wogt heran im festlichen Gedränge
Das Baiervolk, zu seh'n die hohe Braut.
»Noch ist sie unser!« flüstert froh die Menge,
»Noch hört Sie unsers Wunsches Freudelaut.«
Doch wird das Herz, ins Aug' gepresset, enge,
Da es die scheidende Geliebte schaut.
Nah' an einander geh'n oft Schmerz und Freude;
Hier unter'm Volk umarmen heut sich beide.

Den Abdruck Bojoar'scher Herrschermilde,
Wo könnten wir ihn lieblicher noch seh'n?
Wir alle schau'n in Deinem holden Bilde
Den Königlichen Vater, o so schön!
Noch kurz durchwallst Du unsere Gefilde,
Den Weg zu Oestreichs Kaiserthron zu geh'n;

Transparenten am Pfarrhofe aus, hoch flimmerten die Namenszüge der Neuvermählten im Brillantfeuer über der Wohnung des Kanonikus Friedel; einen prächtigen Anblick gewährten die schön beleuchtete heilige Kapelle, die Fontaine mit dem Marienbilde, das Rondell am Hauptplatze, der Portalgang in die Apotheke rc. — Die flammende Triumphpforte verkündigte weit in die westliche Ferne die Feier der Nacht.

Hier prangte oben die Aufschrift:

Heil dem Süden Germaniens!

Im untern Kreise zur Linken:

Franz, dem Stolz des Jahrhunderts! Ihn beglücket die Krone der Frauen. Heil Dir, Habsburg!

Die Wünsche Tausender von allen Seiten,
Und Aller Herzen wollen Dich begleiten.

So zieh denn hin! Zieh mit der Liebe Segen!
Hier nimmt sie Abschied, dort empfängt sie Dich.
Es jubeln neue Völker Dir entgegen,
Sie führen im Triumph' Dich feierlich.
Die lange Strasse wird zu Blumenwegen:
In Feuermeere kleiden Nächte sich.
Wie alle hin zur neuen Mutter wollen,
Um Ihr die erste Huldigung zu zollen!

Die Stunde schlägt: es rufen alle Glocken
Zum Traualtar, und himmlisch schön geschmückt
Kniet Ihr hinan; kein Auge bleibet trocken.
Ihr schwört zu dem, der segnend auf Euch blickt;
Die Herzen lösen rasch sich in Frohlocken. —
Und nun wird Euer Volk durch Euch beglückt,
Nach edlen Thaten Eure Tage zählen,
Wie könnt' es da an Seligkeiten fehlen?

Und zur Rechten:
Charlotte, die Hoffnung kommender Aeonen, Sie segnet das frohlockende Vaterland. Heil Dir, Wittelsbach!

Den Ball, welchen der k. Kämmerer Graf von Waldkirch auf seinem Schloße Kollberg veranstaltete, verherrlichten des Kronprinzen und Prinzen Karl königl. Hoheiten mit Höchst Ihrer Gegenwart.

Der 6. Novemb. brach an. — Noch Einmal die Holde zu sehen, drängten sich Jung und Alt in geschäftiger Eile heran. Gegen 9 Uhr Morgens fuhr Sie begleitet vom edeln Brüderpaare, zur heiligen Kapelle, um, die alte Sitte ehrend, von der Gottes-Mutter Abschied zu nehmen. — Noch Einmal schmolzen in himmlischer Eintracht die Herzen der königlichen Geschwister zusammen, als Ihnen nach vollendetem Meßopfer der Kustos und Schatzmeister, Kanonikus Friedel das gnadenvolle Marienbild zum Kuße reichte. Wenn auch diese Scene tief in die Brust des stillen Horchers in der heil. Kapelle wirkte, so war doch nichts über den Eindruck, den die letzte Umarmung der Liebenden auf die tiefgerührte Menge machte. Die Thräne des Mitgefühls rann, und man freute sich über das Menschliche in den fürstlichen Kindern.

Um ½ 10 Uhr schlugen die Prinzen königl. Hoh. die Strasse nach dem Westen ein, und J. Majestät die Kaiserin fuhr unter dem Geläute der Glocken und dem Donner des Geschützes der östlichen Gränze des Vaterlandes zu. — Noch aber war der Baier nicht satt, seine Verehrung laut werden zu lassen.

Die Forststrasse von Alt-Oetting bis Hohenwart stellte eine Kette von Triumphbogen vor; auch der Waldmann wollte die geliebte Tochter seines Königes ehren. Jenseits der Alz jubelte in sechs Zügen die

Schuljugend, von sechs entfernten Gemeinden auf Wagen herbeigeführt, Priester und Lehrer an ihrer Spitze. — Auffallend schön ließ im Burghauser Forste eine Lerchenpflanzung mit Guirlanden durchflochten, und ein Bogen von frischästigem Nadelholz mit der Devise:

Von nun an Charlottenhain.

Am Scheideweg von Burghausen und Marktl paradirte das in erwähnter Stadt garnisonirende Jägerbataillon. Die Innbrücke bei Marktl war zu beiden Seiten mit jungem Waldholze geziert. — Freundlich winkte hier die hohe Wittelsbacherin aus ihrem Wagen zwei Unterthanskindern Ihres königlichen Vaters, die Sie mit einem Prolog überraschten, und entschwand dann unter Uhlanen-Eskorte den Augen der glückwünschenden Menge, die voll stiller Rührung wieder dem heimathlichen Heerde zueilte.

Wahrlich auch unsere Verehrung für die erhabene Fürstin steht im Einklange mit der Huldigung, die das ganze Vaterland ihren seltenen Tugenden darbringt. Wer konnte Zeuge seyn ihrer Anmuth und Geistesgröße, ihrer anspruchlosen Herablassung, ihrer innern Vortrefflichkeit, ohne von Freude durchdrungen zu werden über das glänzende Loos, das Ihr die Vorsehung beschieden? — Die Segenswünsche von Millionen begleiten Sie auf dem Zuge nach der Kaiserstadt; und niemals wird das Denkmal vergehen, das sich Ihre Huld und Milde in Aller Herzen erbaute.

2.

Braunau, den 7. November 1816.

(Nach der Erzählung von Augenzeugen.)

— — Wir eilten dem Wagen der hohen Reisenden nach Simbach und Braunau voraus. Eine unermeßliche Volksmenge strömte von allen Seiten der Heerstrasse zu. Kein Seitenweg, kein Waldpfad war zu einsam, wo sich nicht Schaaren von Jung und Alt hervordrängten; überall, wo die Natur sonst einer stummen Oede gleicht, bewegte sich in diesen Augenblicken geräuschvolles Leben. Weithin hallte von der Landstrasse das Gerassel der Wagen und der Hufschlag der Pferde, und von allen Seiten dröhnte der Wiederhall aus Thälern und Wäldern hervor.

Hin und wieder ausgestellte Kavallerieposten gaben den in der Ferne aufgestellten Artillerie-Batterien das Zeichen, und so wie der Kanonendonner rückwärts verhallte, begann er immer wieder vorwärts von neuem zu krachen.

So flog der Zug zwischen den begleitenden Reitern im eiligen Laufe an Dörfern und Hütten vorüber. Bald erreichte er Simbach, wo Vorsteher und Untergebene wetteiferten, um der Allverehrten die Huldigungen ihrer Herzen darzubringen.

Unter dem Geläute aller Glocken spielte hier eine 12 Pfündner-Batterie, und begrüßte J. Maj. die Kaiserin während Allerhöchstderselben Durchfahrt mit 100 Kanonenschüssen, welche aber der Jubelruf des freu-

detrunkenen Volkes übertönte, das Meilenweit hergekommen war, und im festlichen Schmucke die Wege bedeckte.

An der Gränze des Vaterlandes sowohl, als in Braunau selbst traf man große Anstalten, um J. Maj. auf das glänzendste zu empfangen. An beiden Endepunkten der Brücke vor Braunau waren prächtige Ehrenpforten errichtet; die k. b. Beamten, die Vorsteher und Honoratioren der ganzen Gegend waren Zeugen des rührenden Abschieds von der vaterländischen Erde. — Sinnig und schön sprach die Inschrift des am linken Innufer an der baierischen Gränze errichteten, im antiken Style geschmackvoll erbauten Ehrentempels, die Gefühle der ganzen Nation für die allgeliebte Fürstin in folgenden Worten aus:

(Im Fries des Bogens:)

Trenne nur, Gränze, das Land; vereint doch bleiben die Herzen.
Nun geleite Dich Gott! Segen dem heiligen Bund!

(Rechts unten:)

Königstochter! Lebe wohl!

(Links:)

Sey willkommen! Kaiserbraut!

Sobald J. Maj. die neuvermählte Kaiserin an der Innbrücke anlangte, begann das Geläute aller Glocken und der Kanonendonner in Braunau. Hier waren bereits am 5. Nov. der zur feierlichen Uebernahme J. Maj. bevollmächtigte k. k. Hofkommissär,

Fürst zu Trauttmannsdorf = Weinsberg, mit dem Hrn. Obersthofmeister Grafen von Wurmbrand, der Frau Obersthofmeisterin, Gräfin Lazanzky, und mit den zu diesem feierlichen Akt bestimmten sechs Pallastdamen, und sechs k. k. Kämmerern aus der Kaiserstadt angekommen. — Nachdem nun in dieser, für die Dauer des feierlichen Uebergabs=Aktes neutral erklärten Stadt alle nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, langten J. Maj. die Kaiserin am 5. Nov. um 1 Uhr mit dem von k. b. Seite als Uebergabs = Kommissär ernannten Hrn. Staatsminister Grafen von Montgelas, Höchstihrer bisherigen Obersthofmeisterin, sechs Pallast=Damen und sechs k. Kammerherren zu Braunau an, und fuhren bei dem Münchner Thor herein, welches mit einer prächtigen Triumphpforte geziert war, an welcher im Kreise von allegorischen Dekorationen die schön gemalten Wappen der Königreiche und Provinzen des gesammten Kaiser = Staates: Ungarn, Böhmen. des lombardisch = venetianischen Reiches, Tirol, Mähren rc. im freundlichen Verein, und umkränzt mit den Attributen des Friedens, der Wissenschaften und Künste prangten.

Der lauteste Freuderuf von Tausenden wiederhallte von der Brücke herab durch die Thäler des Innstromes, als der Einzug erfolgte. — Ein Bataillon k. b. Garde=Grenadire, und eine Division Kürassire begleiteten denselben, und stellten sich auf dem Platze zur linken Seite, gegenüber des auf der rechten Seite bereits aufmarschirten k. österr., in einem Bataillon Jäger, und einer Division Husaren bestehenden Militärs, auf. — J. Maj. die Kaiserin stieg mit Ihrem Hofgefolge in dem auf der linken Stadtseite für Allerhöchstdieselbe bereiteten Absteigquartiere ab. Hier war der mit 8 Pferden bespannte, prachtvolle

kaiserliche Gallawagen zu Ihrer Aufnahme bereitet. — Nach einigem Ausruhen verfügte sich die Hochgefeierte unter Begleitung des k. b. Hofstaates, in das auf der rechten Seite des Stadtplatzes, dem Absteigequartier gegenüber befindliche, zur feierlichen Uebernahme bereitete Lokale, wo sich der k. k. Hr. Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Trauttmannsdorf mit dem k. österr. Hofstaate im Voraus eingefunden hatte.

Die Pracht der dekorirten Säle, die Eleganz der Kleidung, der Reichthum des Schmuckes, der Alles überstrahlte, läßt sich eben so wenig beschreiben, als das Stille und Feierliche bei dieser heiligen religiösen Handlung. — Nachdem nämlich J. Maj. die Kaiserin Karoline Auguste unter dem prächtigen Thronhimmel Platz genommen, und der k. österr. Hofstaat zur rechten, der k. b. aber zur linken Seite desselben sich gereiht hatte, hielt der k. k. Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Trauttmannsdorf, eine Anrede, worin derselbe den Zweck seiner Sendung zu erkennen gab, welche dann von dem k. b. Uebergabs-Kommissär, Hrn. Grafen von Montgelas, beantwortet wurde. —

Die von k. österr. sowohl als von k. b. Seite zu diesem Akt besonders ernannten Sekretäre, lasen hierauf die Vollmachten und Instrumente ab, welche letztere sodann von den beiden Herren Hofkommissären unterschrieben und besiegelt wurden. — Der k. b. Hofstaat nahm hierauf von J. Maj. Abschied, und wurde zum Handkuß zugelassen, nach welchem J. Maj. an den k. österr. Hofkommissär, Fürsten zu Trauttmannsdorf, von dem k. b. Hofkommissär, Grafen von Montgelas, förmlich übergeben, und von Ersterem sogleich in das, für den k. österr. Hofstaat bestimm-

te Nebengemach an der Hand geführt wurde. — Hier geschah dann durch den Hrn. Uebernahms-Kommissär die Vorstellung Allerhöchstdero Obersthofmeisters und der Obersthofmeisterin, der Damen und Kammerherren, welche insgesammt den Handkuß erhielten.

Wahrlich die reinsten und edelsten Gefühle des Herzens sprachen sich bei dieser ganzen Festlichkeit in aller Angesicht schön und kräftig aus. — Die huldvolle Herablassung und unbegränzte Güte, welche J. Maj. bei dem Abschiede ihres bisherigen Hofstaates jeder einzelnen Person desselben zu erkennen gaben, und die gleiche zuvorkommende Gnade, womit Allerhöchstdieselben jede einzelne Person des k. österr. Hofstaates zu empfangen geruhten, erfüllten alle Herzen mit innigster Rührung und höchster Bewunderung, und verbürgten die treue Liebe und Anhänglichkeit, welche sich diese erhabene Fürstin erworben hatte, und die die Völker von Oesterreich ihren hohen Tugenden im Voraus weihen.

Nach Vollziehung dieser feierlichen Handlung geruhten J. Maj. die Kaiserin eine Mahlzeit, und zwar mit dem k. österr. und dem k. b. Hofstaate an einer Tafel zu halten, worauf sodann die Abreise Allerhöchstderselben unter Kanonendonner, Glockengeläute, und dem Jubelgeschrei und den Segenswünschen eines zahllosen, von der ganzen Umgegend herbeigeströmten Volkes, nach der Hauptstadt des großen Kaiser-Staates erfolgte, wo die erlauchteste Fürstin in wenigen Tagen ihren feierlichen Einzug halten wird.

Uebrigens war dieser Tag für die Bewohner von Braunau und seiner Umgebungen ein wahrer Feiertag. Eine unermeßliche Volksmenge hatte sich in seinen Mauern versammelt, und die erlauchte Herrsche-

rin durch ein wiederholtes Lebehoch begrüßt. Laut und herzlich sprach sich die allgemeine Freude über dieses Ereigniß an den Gestaden des Inns und der Donau aus, — und das ganze große Kaiserreich begeistert Ein hoher Enthusiasmus, welchem der Ruf von den trefflichen Eigenschaften unserer Regentin zum Grunde liegt.

Als Sie die Thore unserer Stadt nach aufgehobener Mittagstafel verließ, folgten Ihr des Volkes Segenswünsche auf der Reise nach, die das herrlichste Herbstwetter begünstigte.

Der Donner der Kanonen verhallte. Ich folgte dem Zuge der hohen Reisenden, der wahrlich einem Triumphzuge glich, noch bis St. Pölten. Ueberall traf man Anstalten, die Gegenwart der Kaiserin zu verherrlichen. — Indessen hatte sich jetzt Alles verändert. Mit dem Boden des Vaterlandes hatte sich die Kaiserin auch von dem Gefolge Ihrer Baiern getrennt, und was Sie nun umgab, gehörte dem Lande an, das Sie als neue Beherrscherin betrat. Doch die majestätische Würde der Kaiserin hatte nicht die sanfte Huld, nicht die herablassende Güte verdrängt, womit Charlotte nun mütterlich auf Ihre neuen Unterthanen blickte, und die Freude, womit Sie von diesen überall empfangen wurde, hatte einen gleich hohen Grad erreicht, wie der Schmerz, womit in Baiern Alles von Ihr Abschied nahm.

Der Weg von Braunau über Ried nach St. Pölten war mit unzähligen Menschen bedeckt; Kanonendonner, Glockengeläute und lauter Volksjubel verkündeten weit umher die Durchfahrt J. Maj. auf Ihrem Wege durch Städte, Marktflecken und Dörfer;

die Sterne schienen zur Nachtzeit vom Himmel zu steigen, und Ihren Weg mit einem Flammenmeer zu bedecken. Glanz und Pracht herrschte an jedem Orte, wo bei dem Wechsel der Amtsbezirke die obrigkeitlichen Behörden ihre Huldigungen darbrachten.

Je mehr es auf St. Pölten zuging, desto mehr drängten sich die Massen der Zuschauer auf den Weg, und mancher Bewohner der Kaiserstadt blickte bereits neugierig und freudig unter denselben hervor.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

eCCe
MEA VIrtVte Vere
asCenDo.

Sieh! reich an Tugend
heb' ich mich empor.

SCHIEDECK 1992
Handbuchbinderei

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beiel, Jakob,

Die Jubeltage des Vaterlandes bei der glorreichen Vermählungsfeier Sr. k. k. Majestät Franz I., Kaiser von Oesterreich, mit Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Caroline Auguste von Baiern Vollständige Beschreibung aller Feierlichkeiten und Volksfeste, die in der königlichen Reisdenzstadt vom 27 . Oktober bis zum 5. November Statt gefunden haben, nebst einer Sammlung

München 1816

Bavar. 1383
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375362-0